131. Sonnabend den 7. Juni 1856. 131.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 6. Juni. Ihre KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg sind vorgestern von Potsdam abgereist.

Die Registraturassistenten bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten, Schmidt, Tauß und Lohff sind zu Geheimen Registratoren ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, von Bequignolles, nach Frankfurt a. d. O.; der General-Major und Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade, von Sobbe, nach Neisse.

Nr. 130 des St. Anz.'s enthält Seitens des Ministeriums des Innern folgenden Bescheid vom 15. April 1856, betr. die Ausstellung von Reisepässen nach Rußland und Polen: Auf die Anfrage vom 5. v. M. wird der K. Regierung hierdurch eröffnet, daß nach einer von der hiesigen Kaiserl. russischen Gesandtschaft ertheilten Auskunft diejenigen Personen, welche ein Visa zur Reise nach Rußland und dem Königreich Polen nachsuchen, auch gegenwärtig noch eine Bescheinigung ihres tadellosen politischen Verhaltens beizubringen haben; dieselbe kann besonders ausgestellt, oder dem Passe einverleibt sein. Berlin, den 15. April 1856. Der Minister des Innern. Im Auftrage: Sulzer.

Dieselbe Nr. des St. Anz.'s enthält Seitens des Finanzministeriums einen Cirkularerlaß vom 21. Febr. 1856, wegen Einführung fester Bestimmungen über den Kubikgehalt der Eichenborkeklaftern; ferner Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftl. Angelegenheiten einen Erlaß vom 14. März 1856, betr. die Beschaffung des Terminlokals, der Wohnung und der Arbeitsleute für die Kommissarien und Feldmesser bei Auseinandersetzungen, und die Niederschlagung der dadurch für unvermögende Geistliche und Schulinstitute entstehenden Kosten; endlich einen Cirkular-Erlaß vom 19. April 1856, betr. die polizeiliche Behandlung der reisenden Handwerksgesellen und Handarbeiter.

Nr. 131 des St. Anz.'s enthält Seitens des Justizministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 5. April 1856, betr. die Unzulässigkeit des Rechtsweges gegen Anordnungen der K. Regierung bezüglich auf die den städtischen Polizeibeamten zu gewährende Besoldung; ferner Seitens des Ministeriums des Innern einen Cirkular-Erlaß vom 18. April 1856, betr. die Verbindung von Leihkassen mit den städtischen und Kreis-Sparkassen; endlich Seitens des Finanzministeriums einen Erlaß vom 17. März 1856, betr. die Wahrnehmung des Interesses der Domänen- und Forstverwaltung bei Ausführung von Aktienchausseen.

Das 27. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4420 den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit der Republik Mexiko, vom 10. Juli 1855, ratifizirt am 31. Dezember 1855; unter Nr. 4421 den Allerhöchsten Erlaß vom 30. April 1856, betr. die Verleihung des Expropriationsrechts für den Bau der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn; und unter Nr. 4422 das Gesetz, betr. den Bau einer Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. W. und Küstrin nach Frankfurt a. O., und einer Eisenbahn von Saarbrücken einerseits nach Trier und andererseits bis zur Großherzogl. luxemburgischen Grenze bei Wasserbillig in der Richtung auf die Stadt Luxemburg, vom 7. Mai 1856.

Berlin, den 6. Juni 1856.

Debits-Komtoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Donnerstag den 5. Juni, Mitternacht. Der Kaiser ist heute früh hier wieder eingetroffen, und reist morgen nach der Loire-Niederung ab. — Seit 23 Stunden strömt unaufhörlich ein heftiger Regen hernieder. Die Nachrichten von der Loire lauten sehr betrübend. — Abendbörse: dreiprozentige bis 72,50 gewichen.

Aufgegeben in Berlin, 6. Juni 9 U. 41 M. Vormittags.
Ankunft in Posen, 6. Juni 11 U. 22 M. Vormittags.

Turin, Dienstag, 3. Juni. Nach der „Union" würde Graf Cavour Behufs der italienischen Frage abermals nach Paris gehen.

London, Donnerstag, 5. Juni. Die heutige „Morning Post" theilt mit, daß der bei der amerikanischen Union akkreditirte Gesandte, Crampton, von der amerikanischen Regierung die Anweisung erhalten hat, die Vereinigten Staaten zu verlassen. — „Morning Post" fügt hinzu, England werde einstweilen seine ruhige, würdige Haltung bewahren.

(Eingeg. 6. Juni, 10 Uhr Vorm.)

Rom, 31. Mai. In einigen Tagen wird sich der Generalvikar Patrizi mit den Prälaten Monaco, Ganelli und Capalle in Civitavecchia auf einem französischen Dampfer einschiffen. Nebst einem eigenhändigen Schreiben des heiligen Vaters an den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie überbringt derselbe der Letzteren eine goldgestickte Binde mit dem päpstlichen und kaiserlichen Wappen in Brillanten, Perlen und Rubinen; eine etruskische goldene Vase mit der Rose; für den Kaiser ein Postament aus Lapis Lazuli mit päpstlichem und kaiserlichem Wappen; für den Täufling eine Medaille (die Konzeption, von zwei Engeln getragen,) eingefaßt mit Brillanten, Rubinen und Amethysten; außerdem verschiedene andere Medaillen für hohe Militärpersonen.

Turin, 1. Juni. Der Postenlauf mit Frankreich ist durch Ueberschwemmungen in Savoyen noch gehemmt; ebenso der Telegraphendienst.

Konstantinopel, 28. Mai. Der k. k. Internuntius, Baron Prokesch, ist von den Donaumündungen zurückgekehrt und der preußische Generalkonsul aus Bukarest eingetroffen. Muchlis Pascha, Stourdza, ist zum Mitgliede der bessarabischen Grenzkommission ernannt worden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend; zu Tripolis in der Berberei herrscht die Cholera. (O. C.)

Deutschland.

Preußen. AD. Berlin, 5. Juni. [Choleraresultate; die Wasserwerke; die Bank in Jassy.] Die „Preuß. Corr." hat heute einige interessante Angaben aus einer von den Sanitätsbeamten ausgearbeiteten Denkschrift über die letzte Cholera-Epidemie in Berlin gebracht (s. unten). Als erfreuliches Ergebniß dieser Mittheilungen ist hervorzuheben, daß die verheerende Seuche, welche von Asien her zu uns herübergekommen ist, sich leider aber in den letzten Jahren fast zum regelmäßigen Gaste in Europa gemacht hat, in unserer Hauptstadt weder an Verbreitung, noch an intensiver Stärke zugenommen hat. Von Interesse ist auch die Thatsache, daß die Pflege der Cholerakranken in den öffentlichen Krankenhäusern im Ganzen günstigere Erfolge herbeigeführt hat, als die Behandlung in den Privatwohnungen, ein Umstand, welcher geeignet sein dürfte, das sehr verbreitete Vorurtheil des Publikums gegen die Cholera-Lazarethe zu entwurzeln. Dagegen enthält jener Sanitätsbericht, welchen die „Pr. C." nur auszugsweise wiedergegeben hat, auch manche Schattenseiten in Betreff der Cholera-Angelegenheit. Noch immer ist es der Wissenschaft nicht gelungen, über die Natur der Krankheit und über die Ursachen ihrer Verbreitung eine bestimmtere Ansicht zu gewinnen. Während in früherer Zeit alle ärztlichen Autoritäten die Kontagiosität der Cholera behaupteten und den Staat zu strengen Sperrmaaßregeln veranlaßten, um die Einschleppung derselben zu verhindern, hat man in neuerer Zeit diese Theorie stark bezweifelt und die Verbreitung der Seuche vielmehr miasmatischen Einflüssen verschiedener Art zugeschrieben. In den letzten Jahren tauchte wiederum die ältere Ansicht auf, weil in vielen Fällen die Uebertragung von Ort zu Ort und von Person zu Person mit großer Sicherheit nachzuweisen war. Bei der letzten Epidemie war nun aber ein solcher Nachweis gar nicht durchzuführen und es ist daher in den Ansichten der Aerzte über diesen Gegenstand die völligste Unsicherheit eingetreten. Ebensowenig haben die umfassendsten Versuche mit den verschiedenartigsten Heilmethoden zu einem günstigen Ergebnisse geführt. Es hat sich, wie die Sanitäts-Beamten ziemlich einstimmig versichern, leider herausgestellt, daß alle bekannten Behandlungsweisen (wie sehr sie auch von manchen Seiten empfohlen wurden) gleich viel, d. h. gleich wenig leisten, und daß für die ausgebildeten Krankheits-Formen nur in den seltensten Fällen eine Heilung zu erhoffen ist. — Die hier mit so großen Kosten eingerichteten Wasserwerke stellen sich bis jetzt als eine verfehlte Spekulation dar. Das Publikum zeigt sehr geringe Theilnahme für das Unternehmen und die Zahl der Konsumenten ist bis jetzt so gering, daß die Einnahmen kaum zur Deckung der Unterhaltungs-Kosten hinreichen, von einer Verzinsung des Anlage-Kapitals ganz zu schweigen. Es klingt daher ganz glaubwürdig, wenn man versichern hört, daß die betreffende Gesellschaft geneigt ist, ihr Unternehmen unter billigen Bedingungen abzutreten und derartige Unterhandlungen mit hiesigen Finanzmännern bereits eingeleitet hat. — In der heute hier angekommenen Nummer des Brüsseler Blattes „Le Nord" finden sich interessante Enthüllungen über die Verhandlungen zu Jassy in Betreff der moldauischen Bank. Es geht daraus hervor, daß die Bewerbung des preußische Kapitalien vertretenden Direktor Nulandt einen sehr harten Kampf mit einem Konkurrenz-Plane zu bestehen hatte, welcher sich auf die östreichische Diplomatie und, wie versichert wird, auch ein wenig auf die östreichischen Bajonette stützte. Bekanntlich drang endlich Dir. Nulandt durch und verdankte seinen Erfolg wesentlich der tiefen Mißstimmung des Landes gegen Alles, was „östreichisch" heißt.

☾ Berlin, 5. Juni. [Vom Hofe; die neuen rheinischen Gesetze; Wahlzettel.] Heute Vormittag arbeitete des Königs Majestät mit dem Kriegsminister, dem Obersten v. Manteuffel und dem Ministerpräsidenten. Die Königin Marie von Bayern ist bereits heute Vormittag über Leipzig nach München zurückgereist. Der Prinz Adalbert und der Vertreter Bayerns am hiesigen Hofe, Graf Montgelas, verabschiedeten sich von der hohen Reisenden am anhaltischen Bahnhofe. Morgen Vormittag werden die hohen Personen den Versuchen mit Bombenwerfen auf dem Artillerieschießplatze bei Tegel beiwohnen. Am Sonnabend, dem Sterbetage Friedrich Wilhelms III., findet am Hofe eine Gedächtnißfeier statt. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden sich von Berlin aus nach Charlottenburg begeben und dort das Mausoleum besuchen. Unter den Personen, welche vom Kaiser von Rußland hohe Orden erhalten haben, befinden sich auch die Generale Graf v. d. Gröben und v. Neumann. — Die Publikation der neuen rheinischen Gesetze soll in kurzer Zeit bevorstehen. Daß dieselbe nicht schon erfolgt ist, soll darin seinen Grund haben, daß die zu ihrer sofortigen Einführung erforderlichen Instruktionen erst ausgearbeitet werden mußten. — Unser Obertribunal hat heute über eine interessante Frage entschieden. In Düsseldorf hatte nämlich bei den letzten Abgeordnetenwahlen der Advokat Otto bei dem Buchdrucker Engel Wahlzettel drucken lassen und diese verbreitet. Auf diesen Zetteln stand oben: „Aufrechthaltung der Verfassung"; dann folgten die Namen der Kandidaten und unten befand sich: Druck von Engel und Dolf. Gegen den Advokaten Otto wurde die Anklage erhoben, weil er die Zettel vertheilt, ohne vorher der Polizei ein Pflichtexemplar überreicht zu haben, und Engel wurde unter Anklage gestellt, weil er die Druckfirma auf dem Zettel nicht vollständig angegeben und die Namen des Verfassers und Verlegers ganz fortgelassen hatte. Das Polizeigericht in Düsseldorf sprach Engel von der Anklage frei, weil es die von ihm auf dem Zettel beliebte Bezeichnung seiner Firma für genügend erachtete; der Advokat Otto dagegen wurde zu 10 Sgr. event. einen Tag Gefängniß verurtheilt, indem das Gericht der Ansicht war, daß der Zettel zwar einem Formular ähnlich sei, durch die Ueberschrift aber sich als politische Druckschrift dokumentire. Gegen diese Entscheidung hatte der Polizeianwalt Rekurs eingelegt, und das Obertribunal verhandelte heute über die Frage, ob solche Wahlzettel auch mit den Namen des Verfassers und Verlegers bezeichnet sein müßten. Die Ausführungen des Oberstaatsanwalts sprachen dafür, daß diese Wahlzettel als politische Druckschriften zu betrachten wären, welche nach §. 7 des Preßgesetzes die Namen des Verfassers und Verlegers tragen müßten; das Kollegium adoptirte dieses Prinzip und auch der Angeklagte Engel wurde zu 10 Sgr. oder einen Tag Gefängniß verurtheilt.

— [Konsularagent.] Für den Hafen von Hongkong, welcher zu dem Ressort des k. Konsuls von Carlowitz in Canton gehört) ist der dortige Kaufmann Gustav Overbeck zum diesseitigen Konsularagenten ernannt und von den dortigen Behörden in dieser Eigenschaft anerkannt worden. (P. C.)

— [Die Cholera von 1855.] Im hiesigen k. Polizeipräsidium ist über die „Ausbreitung und Mortalität der Choleraepidemie von 1855 im Vergleich mit den früheren Epidemien" ein sehr umfassender und eingehender Bericht ausgearbeitet worden, welchem wir die nachstehenden Angaben entlehnen.

Die Epidemie des vorigen Jahres verfolgte, wie schon in früheren Jahren, in ihrer Ausbreitung die Richtung von Osten nach Westen; sie zeigte sich in der Hauptstadt erst dann, als die Seuche in den östlicheren Theilen des Landes schon mit Heftigkeit aufgetreten war. Indeß war bei den zuerst beobachteten Fällen, die in der Koppenstraße, in der Marienstraße und in der Stralauerstraße, also auf sehr entfernt liegenden Punkten, vorkamen, durchaus nicht nachzuweisen, daß eine Einschleppung von außerhalb oder auch nur die Mittheilung von einem Falle auf den anderen stattgefunden habe. Die Cholera ist leider in den letzten Jahren in der Hauptstadt heimisch geworden. Sie erschien zuerst in den Jahren 1831 und 1832, dann nach längeren Zwischenräumen in den Jahren 1837 und 1848, seitdem aber regelmäßig in der letzten Hälfte der Jahre 1849, 1850, 1852, 1853, 1854 und 1855. Nur das Jahr 1851 blieb ganz cholerafrei, und das Jahr 1854 brachte eine so geringe Zahl von Cholerafällen, daß von einem epidemischen Charakter nicht die Rede sein konnte. In allen diesen Jahren, mit Ausnahme 1837 und 1849, hat in Berlin die Cholera sich nicht bis zum höchsten Grade der Verbreitung entwickelt, da das Verhältniß der Erkrankungen zur Einwohnerzahl sich nicht so ungünstig stellt, wie in anderen Städten. Es kam ein Erkrankungsfall im Jahre 1831 auf 101 Einwohner, im Jahre 1832 auf 382, im Jahre 1837 auf 74, im Jahre 1848 auf 166, im Jahre 1849 auf 74, im Jahre 1850 auf 352, im Jahre 1852 auf 1756, im Jahre 1853 auf 306, im Jahre 1854 auf 7518 und im Jahre 1855 auf 196 Einwohner. Die letzte Epidemie hatte in Bezug auf die Zeit des Erscheinens und ihrer Dauer große Aehnlichkeit mit ihren Vorgängerinnen; sie erschien in der heißen Jahreszeit (26. Juli) und erlosch, wie alle Epidemien nach 1837, vor Jahresschluß (26. November). Die Intensität der letzten Epidemie war wenig geringer, als die der früheren. Es genasen von den Erkrankten nur 787, also $36,_3$ pCt., während 1385 ($63,_7$ pCt.) starben. In den früheren Epidemien stellte sich die Zahl der Todesfälle: 1831 auf $62,_5$ pCt. der Erkrankten, 1832 auf $67,_2$ pCt., 1837 auf $65,_7$ pCt., 1848 auf $66,_2$ pCt., 1849 auf $66,_2$ pCt., 1850 auf $60,_0$ pCt., 1852 auf $66,_8$ pCt., 1853 auf $66,_9$ pCt., 1854 auf $74,_0$ pCt. In dem ganzen fünfundzwanzigjährigen Zeitraum seit Erscheinen der Cholera sind in den 10 Epidemien 12,564 Personen, im Ganzen 65 pCt. der Erkrankungen gestorben. In der Gesammtzahl der während des Jahres 1855 überhaupt vorgekommenen Todesfälle der Hauptstadt (12,951) figurirt die Cholerasterblichkeit mit 1385, also $10,_6$ pCt. Im Verhältniß zur ganzen Einwohnerzahl starben in der letzten Epidemie 1 Person auf 322. Unter den Erkrankten und auch unter den Verstorbenen kamen 46 pCt. auf das männliche und 54 pCt. auf das weibliche Geschlecht, während in der Civil-Bevölkerung selbst das männliche Geschlecht mit 49 pCt. und das weibliche mit 51 pCt. vertreten ist. Aus dem in dem Berichte gegebenen Zahlenverhältnisse geht die sehr beherzigenswerthe Thatsache hervor, daß im Allgemeinen die Behandlung der Kranken in den öffentlichen Krankenhäusern ein nicht unwesentlich günstigeres Resultat ergab, als die in den Privatwohnungen. Es starben in den Privatwohnungen $69,_2$ pCt., in den Krankenhäusern aber nur $51,_8$ pCt. der Erkrankten. (P. C.)

Breslau, 3. Juni. [Privatbank.] Die hiesige Handelskammer wurde von der kgl. Regierung aufgefordert, sich über ein derselben zugegangenes Projekt zur Errichtung einer Privatbank für Schlesien am hiesigen Orte zu äußern. Die Bank soll mit einem Stammkapital von drei Millionen Thaler gegründet werden und den Zweck haben: Handel, Industrie und Landwirthschaft durch Beschaffung von Geldmitteln zu beleben. Die Bewilligung der Ausgaben von Noten beanspruchen die Unter-

nehmer nicht. Die Handelskammer hat beschlossen, sich über dieses Vorhaben beifällig auszusprechen.

— [Zunahme der Bettelei.] Die „Bresl. Ztg." berichtet von zunehmender Bettelei in einem Theile von Schlesien, und namentlich in den nördlichen Theilen der Grafschaft Glatz. „Ganze Schaaren Zerlumpter," schreibt sie, „ziehen vom Frühmorgen bis zum Spätabende einher, setzen, bald demüthig knieend und sinnlos Gebete hinplappernd oder singend, bald ziemlich anmaßend fordernd, alle Welt in Kontribution und belagern alle Thüren, absonderlich die der Gutsbesitzer und Pfarrer. Allerdings erscheinen unter ihnen Jammergestalten, denen man Hunger und Kummer ansieht; aber der Mehrtheil besteht aus rüstigen Männern und Frauen, jungen Leuten beiderlei Geschlechts in voller Jugendfrische, und vorzüglich Kindern, die gewohnt sind, und von den eigenen Eltern gewöhnt werden, lieber den Brotsack als das Schulbuch zu handhaben. Soll das Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden, so gehört dazu die Anlage von Arbeitshäusern, in welchen die Arbeitsfähigen zu nützlicher Beschäftigung mit strengem Zwange angehalten werden."

β Breslau, 4. Juni. [Prozeß wegen rechtswidriger Befreiungen vom Militärdienst.] Vor ungefähr zwei Jahren wurde bekanntlich zuerst in der Rheinprovinz die Ermittelung gemacht, daß schon seit längerer Zeit bei der Heranziehung Militärpflichtiger zum Militärdienste Unregelmäßigkeiten stattgehabt und namentlich mit Hülfe der Bezirksfeldwebel auf ungesetzlichem Wege Befreiungen zum Dienste tauglicher Personen bewirkt worden. Dies gab zu einer allgemeinen Recherche in allen Provinzen der preußischen Monarchie Anlaß, so auch in Schlesien, wo sehr bald ähnliche Thatsachen, wie in der Rheinprovinz, zur Entdeckung gelangten; namentlich leitete ein im Bunzlauer Kreise ermittelter Fall auf den dringenden Verdacht, daß hier in Breslau grobe Unregelmäßigkeiten bei dem Militärersatzgeschäft stattgehabt haben müßten. Es wurde in Folge dessen am hiesigen Orte unter dem Vorsitze des Oberstlieutenant v. Toll eine besondere Kommission eingesetzt, welche eine Nachrevision derjenigen Heerespflichtigen veranlaßte, die in den letzten Jahren sich hier in Breslau gestellt hatten und zum Dienste in der Armee nicht eingezogen worden waren. Das Ergebniß war ein eklatantes; eine sehr bedeutende Menge Personen wurde ermittelt, die sich im Besitze äußerlich ganz richtiger Gestellungsatteste befanden, obwohl festgestellt wurde, daß sie sich nie vor der Ersatzkommission gestellt hatten; dabei waren den gesundesten Personen allerlei schlimme Gebrechen, an denen sie glücklicher Weise nie gelitten, in den Attesten angedichtet und dadurch ihre Befreiung vom Militär motivirt. Es lag auf der Hand, daß hierbei Pflichtwidrigkeiten von Beamten, die bei dem Militärersatzgeschäft betheiligt gewesen, mit im Spiele sein müßten, und die Untersuchung ergab endlich, daß zwei Personen, der inzwischen im Jahre 1853 verstorbene, als Sekretär bei dem Polizeipräsidium beschäftigte Hofrath Wernhardt und der Bezirksfeldwebel im 1. Bat. 10. Landw. Regts. Knappe, welche Beide Jahre lang bei dem Ersatzgeschäft mitgewirkt, förmlich gewerbsmäßig für Geld Personen, die nicht dienen wollten, auf verbrecherische Weise vom Militärdienste befreit hatten. Knappe legte denn auch bald ein offenes Geständniß ab und ist demnächst vom Militärgericht zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe, die er als Baugefangener in der Festung Neisse abbüßt, verurtheilt worden. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde auf Grund der Ermittelungen der obengedachten Kommission aber auch gegen eine Reihe Personen des Civilstandes Anklage erhoben und diese am 30. und 31. Mai und am 2. Juni vor dem hiesigen Schwurgericht unter der außerordentlichsten Theilnahme des Publikums verhandelt. Zwölf bis dahin durchaus unbescholtene, geachtete Männer, in der überwiegenden Mehrzahl dem Kaufmannsstande angehörig, befanden sich auf den Bänken der Angeklagten, beschuldigt theils der Bestechung von Beamten, theils der Bewirkung und des wissentlichen Gebrauchs falscher Beurkundungen, Einer auch der Theilnahme an den Verbrechen des Wernhardt und Knappe; zwei der Angeklagten waren Väter widerrechtlich Befreiter, angesehene, reiche hiesige Bürger, die zur Befreiung ihrer Söhne Bestechungen verübt haben sollten. Um einen Beweis von der Weitläufigkeit der Sache zu geben, genügt es anzuführen, daß die Anklageschrift die Länge von 83 Folioseiten hatte und die Verlesung derselben allein fast drei Stunden in Anspruch nahm; eine volle dreitägige Verhandlung war daher auch zur Erledigung des Falles nothwendig. Die Manipulationen, durch welche Wernhardt und Knappe die Beschaffung von Attesten, welche ohne stattgehabte Untersuchung eines Militärpflichtigen dessen Untauglichkeit zum Dienst und Rangirung zur allgemeinen Ersatzreserve bezeugten, in den einzelnen Fällen effektuirten, waren sehr verschiedenartig; durchweg liefen sie aber darauf hinaus, daß sie die regulären Listen, zu denen Beiden der Zugang offen stand, fälschten, indem sie mitten unter die richtigen Eintragungen falsche, gar nicht stattgehabte einfügten, wobei sie eine befreiende Entscheidung der Kommission in Betreff der Tauglichkeit hinzusetzten. Da Knappe alle Listen schrieb und diese Fälschungen auch von seiner Hand bewirkt wurden, so waren letztere nicht zu bemerken, andererseits aber auch eine Entdeckung durch kontrolirenden Vergleich mit den Nebenbüchern nicht zu befürchten. War nun die falsche Eintragung in Betreff eines derart unrechtmäßig zu Befreienden erfolgt, so wurde dieser — da ihm nun doch noch immer das Attest fehlte, das, von sämmtlichen Kommissionsmitgliedern unterzeichnet, sonst jeder vor der Ersatzkommission Erschienene im Termine erhält — angewiesen, im Falle des Bedarfs um das Attest einzukommen, zu erklären, daß das Originalattest verloren gegangen und um ein Duplikat zu bitten. Dies wurde natürlich dann immer auf Grund der anscheinend ganz richtigen Listen in legaler Form ertheilt. Die sämmtlichen Angeklagten sollen nun auf derartige Weise, wozu sie Wernhardt und Knappe durch Geldgeschenke, die meistentheils recht bedeutend gewesen, vermocht hätten, zu den gewünschten Attesten gelangt sein. Die Beweisaufnahme stellte jedoch nicht heraus, daß irgend Einer von dem Verfahren des Knappe und Wernhardt eine nähere Kenntniß gehabt; ferner aber behaupteten sie sämmtlich, die genannten Beamten nur um beschleunigte Erlangung ihrer Militäratteste, nicht aber um gesetzwidrige Befreiung vom Militärdienste angegangen zu sein, und endlich wollen sie sämmtlich die Geldgeschenke, ohne sie vorher zugesichert zu haben, nachträglich als Douceur für die außergewöhnliche Beschaffung der Atteste gegeben haben. Das Gegentheil konnte ihnen denn auch nicht bewiesen werden, und war die Folge hiervon, daß der Spruch der Geschworenen in Betreff aller Angeschuldigten auf Nichtschuldig lautete und daher ihre Freisprechung durch den Gerichtshof erfolgte. Nur der gleichzeitig mitangeklagte Magistrats-Kassen-Buchhalter Weithe, dem nachgewiesen wurde, in den meisten Fällen den Vermittler zwischen den zu Befreienden und Wernhardt und Knappe gemacht zu haben, wofür er einen Theil des Douceurs für sich erhielt, wurde für schuldig erachtet und demzufolge zu 3 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 500 Thaler Geldbuße, event. noch 6 Monate Zuchthaus, verurtheilt. Für die Freigesprochenen — die bei einer Schuldig-Erklärung größtentheils mindestens eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren getroffen haben würde — ist übrigens die Sache doch noch nicht abgemacht, da sie nun, sofern sie noch diensttauglich sind, nachträglich noch zum Dienste herangezogen werden sollen.

✝✝ Glogau, 4. Juni. [Gustav-Adolph-Verein; Musterung; Diebstahl; Archivarisches.] Zu der am 18. Juni c. stattfindenden General-Versammlung sämmtlicher schlesischen Gustav-Adolph-Vereine ergehen bereits die Einladungen unter Mittheilung des Festprogramms, aus welchem hervorzuheben, daß dieselbe Vormittags durch einen Festgottesdienst, bei dem Superintendent Hausser aus Kunerwitz bei Görlitz die Festrede halten wird, eingeleitet, und Nachmittags die Konferenz selbst abgehalten werden soll. Bei dem Gottesdienste wird, wie man hofft, Generalsuperintendent Dr. Hahn aus Breslau Kollekte und Segen sprechen. Nach der Berathung findet ein Festmahl im Saale des Logengebäudes statt. Die Tendenz der gesammten Gustav-Adolph-Stiftung, welche bei der am 6. November 1832 abgehaltenen zweihundertjährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Lützen zuerst angeregt wurde, ist wohl allgemein bekannt; die Stiftung bezweckt für die protestantische Kirche das, was der Bonifacius-Verein für die katholische, nämlich die Kreirung von geregelten Schul- und Kirchensystemen an Orten, wo die katholische Konfession die überwiegende ist, und faßt in ihrer Wirksamkeit lutherische, reformirte, unirte, und solche Gemeinden zur Unterstützung ins Auge, welche ihre Zugehörigkeit zur evangel. Kirche glaubhaft nachweisen. Der hiesige Zweigverein ward am 26. Sept. 1844 angeregt, entwarf am 25. März 1845 seine später von dem schlesischen Hauptverein gebilligten Statuten und ward am 7. Juli 1845 durch das Oberpräsidium der Provinz bestätigt. Bis 1846 hatte er seine Beträge stets an die Hauptkasse fließen lassen; von dieser Zeit an hat jedoch das Statut in der Art eine Aenderung erlitten, daß der Zweigverein stets ein Drittel seiner Einnahmen selbständig verwaltet. Die Theilnahme war eine stets erfreuliche, und sind bereits bedeutende Summen zweckmäßig verwandt worden.

Am 1. d. traf der General der Kavallerie v. Tietzen und Hennig hier ein und inspizirte an den folgenden Tagen das 6. und 18. Infanterieregiment; er sprach sich über die Leistungen der Truppen sehr günstig aus. — In der Nacht vom 31. Mai bis 1. Juni wurden einem jüdischen Kaufmann eine Menge Schnittwaaren aus einem im Hause verschlossen stehenden Marktkasten mit großer Frechheit entwendet. Der Verlust ist auf 400 Thlr. geschätzt und bisher noch nicht das Geringste über die Thäter ermittelt. — Herr Soltmann, in der medizinischen Welt durch seine Mineralwässer vielbekannt, beabsichtigt, ein derartiges Fabriketablissement am hiesigen Orte anzulegen. — Zum Schluß noch eine interessante antiquarische Notiz. Zwei Stunden von hier liegt in reizender Umgebung das Stift Barschau, welches, ausschließlich für schlesische adelige Fräulein bestimmt, 12 katholische und 12 evangelische Stellen mit bedeutenden Geldeinkünften enthält. Dasselbe ist gestiftet von der in der alten preußischen Hofgeschichte vielgenannten Signora Barberini, späteren Gattin des Freiherrn von Cocceji, dessen Vater um unsere Justizverwaltung und Gesetzgebung sich so bedeutende Verdienste erworben hat. Die geistreiche Dame stand bekanntlich bis an ihr Lebensende in steter Korrespondenz mit den höchsten Personen des Hofes, und jetzt hat man in der Stiftsbibliothek einen großen Theil dieser Originalbriefe aufgefunden. Es wäre zu bedauern, wenn dieser, gewiß höchst interessante Details enthaltende Fund archivarischen Beobachtungen entgehen sollte.

Königsberg, 2. Juni. [Kirchlicher Centralverein.] Die letzte Versammlung des kirchlichen Centralvereins in Gerdauen hat sich u. A. zu folgenden Thesen bekennen zu müssen geglaubt: „Die liturgischen Gottesdienste gehören zu den Nothständen der evangel. Kirche und der normale Zustand des liturgischen Gottesdienstes ist die (deutsche) Messe an jedem Sonn- und Festtage. Wenn demnach die hohen geistlichen Behörden ihre Zeit werden ersehen haben, dann werden sie ihr gegebenes Versprechen halten und mit einer neuen Liturgie an das Licht treten, mit einer deutschen Messe." Das Krankenbild des Abendmahls ist der Mangel der Privatbeichte; das Krankenbild der Trauung: das Verschwinden des Einflusses der Geistlichen auf die Eheverlöbnisse, und das Krankenbild der Begräbnisse die Bestattung der unkirchlichen Glieder der Gemeinde mit kirchlichen Ehren. Endlich sollten die Hebammen nicht blos medizinisch, sondern auch kirchlich instruirt und gründlich belehrt werden über das Bad der Wiedergeburt, und Morgen- und Abendbetstunden sollten in keinem Hebammeninstitute fehlen. (H. N.)

Memel, 2. Juni. [Bauhandwerker nach Rußland.] Nach Rußland strömt bei den günstigen Aussichten auf eine lohnende Beschäftigung auch über unsern Platz eine Menge von Bauhandwerkern; noch jüngst hat der preußische Generalkonsul Wehrmann in Riga für seine großartigen Fabrikanlagen hundert Arbeiter sich von hier kommen lassen. (K. H. Z.)

Niederlahnstein, 1. Juni. [Wolkenbruch.] In den oberen Lahngegenden, namentlich bei Dietz, hatte gestern ein Wolkenbruch statt, der sehr verheerend gewesen sein muß, denn die Lahn schwoll zusehends an und erreichte in ganz kurzer Zeit eine lange nicht mehr erlebte Höhe. Auch sah man Gegenstände, wie Holz, Möbel und selbst Vieh, heruntertreiben. (Kobl. Z.)

Trechtlingshausen, 31. Mai. [Wolkenbruch.] Die verflossene Nacht war für uns eine Nacht der höchsten Angst. Zwischen 11 und 12 Uhr zogen nämlich zwei Gewitter über unserer Gegend sich zusammen und entleerten sich unter heftigem Donnern und Blitzen durch einen Wolkenbruch. In einigen Minuten schwollen die kleinen Waldbäche zu reißenden Strömen an und rissen Alles, was ihnen in den Weg kam, selbst schwere Felsblöcke, mit fort. Auch das Bächlein, das unser Dorf durchfließt, erreichte eine nie gesehene Höhe und brauste so gewaltig, daß die benachbarten Häuser davon erschüttert wurden und die Fenster klirrten. Alle hiesigen Bürger wurden vom Schlafe aufgeschreckt, und in vielen Häusern lagen die Bürger auf den Knieen und erflehten den Schutz des Allerhöchsten. Erst gegen 2 Uhr ließ das Wetter in seinem heftigen Toben nach. Diesen Morgen konnten wir die verheerende Wirkung dieses Unwetters in unserer Gemarkung überschauen. Die Kornsaat ist gänzlich zu Boden geschlagen, und die Gemüsefelder haben sehr gelitten. Der Regen scheint übrigens zwischen hier und Bingen am meisten Schaden angerichtet zu haben; namentlich sollen auch die Gemarkungen von Weiler und Münster gelitten haben. Der Morgenbach, Poßbach und Kreuzbach haben die angrenzenden Weinberge und Wiesen verheert, und letzterer die Chaussee so mit Steingeröle überfluthet, daß die Passage dort bis jetzt gestört war.

Oestreich. Wien, 3. Juni. [Die Wuchergesetze.] Ich glaube es als eine feststehende Thatsache berichten zu können, daß die Wuchergesetze bei uns so gut wie aufgehoben werden. Wir dürfen mit jedem Tage der Publikation entgegensehen, welche mit dem 1. Juli d. Jahres einer Gesetzgebung ein Ende macht, die nicht den Wucher unterdrückt, sondern seine eigentliche Nahrungsquelle darstellt. Die Ueberzeugung, daß mit der Beseitigung dieser Gesetze dem Wucher seine Basis entzogen werde, daß mit diesen Gesetzen der eigentliche Nutz fällt, unter welchem der Wucher hier bis zu der exorbitanten Höhe gedieh, auf der wir ihn heute hier erblicken, ist so allgemein, daß man die Freude der Aufrechthaltung der Gesetze nicht etwa in den Kreisen der Gewerbs- und der Geschäftsleute, sondern nur noch unter den Anhängern verrotteter, volkswirthschaftlicher Schrullen zu suchen haben wird. Keine Maaßregel unserer Regierung ist so populär wie diese, kein Fortschritt wird freudiger begrüßt. (B. B. Z.)

— [Der Stand der östreichischen Handelsmarine] war, authentischen Nachweisungen zufolge, Ende 1854 folgender: Schiffe von langer Fahrt zählte man 665 mit 218,472 Tonnen Gehalt und 7969 Schiffsleuten; große Küstenfahrer 621 Schiffe, 44,111 Tonnen, 3381 Mann; endlich kleine Küstenfahrer für alle inländischen Häfen 702 Fahrzeuge, 31,588 Tonnen, 5647 Individuen Bemannung. Kleine, nur auf die Häfen der bezüglichen Provinz angewiesene Küstenfahrer zählte man 451 mit 1796 Tonnen und 1238 Mann; Fischerbarken im Ganzen 2664 mit 11,738 Tonnen und 8731 Schiffsleuten. Bezüglich der Schiffe langer Fahrt steht das östreichische Küstenland, bezüglich der Küstenfahrer aller Richtungen und Größen, Dalmatien obenan; die meisten Fischerbarken, 1586 an der Zahl, gehören dem venetianischen Küstenlande an. Die Summe der hier aufgeführten Fahrzeuge beziffert sich mit 6103; fügt man jedoch die numerirten Barken und 52 Lichterschiffe hinzu, so ergiebt sich für den Schluß des Jahres 1854 ein Gesammtstand von 9893 Fahrzeugen mit 319,007 Tonnen und 35,801 Schiffsleuten. (O. C.)

— [Die Ernteaussichten] sind für die meisten Kronländer Oestreichs dieses Jahr überaus günstig. Die abwechselnd feuchte und warme Witterung verheißt den reichsten Segen. Nur der Wein hat durch die während der ersten Hälfte des Mai stattgehabten Nachtfröste, namentlich in der Umgegend von Wien, stark gelitten, so daß der „Heurige", dieses Lieblingsgetränk des echten Wieners, diesmal noch saurer, als unter normalen Verhältnissen werden dürfte.

Bayern. München, 3. Juni. [Das Leih- und resp. Escomptegeschäft] der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank hatte sich bisher nur auf Staatspapiere, die an den Börsen von München und Augsburg notirt sind, zu beschränken. Durch die dieser Tage erfolgte allerhöchste Genehmigung der Abänderung der betreffenden Paragraphen der Bankstatuten wird dieses Geschäft nun auch auf Aktien oder Obligationen industrieller Unternehmungen, welche voll einbezahlt sind, so wie auf Aktien oder Obligationen von Privateisenbahn-Unternehmungen, welche sich einer Zinsengarantie des Staats erfreuen, wenn auf dieselben mindestens 50 pCt. einbezahlt sind, ausgedehnt, wenn solche Papiere an den Börsen von München und Augsburg zu pari und darüber notirt sind, eine Erweiterung der Bankgeschäfte, welche in gegenwärtiger Zeit, wo in Aktien von Eisenbahn- und industriellen Unternehmungen so bedeutende Geschäfte gemacht werden, als höchst zweckmäßig erscheint.

— [Wolkenbrüche.] Der 31. Mai ist für unser Vaterland ein sehr unheilvoller Tag gewesen! Außer den Verheerungen, welche das gräuliche Unwetter in Regensburg und im bayrischen Walde anrichtete, kommen nun auch ähnliche Trauerkunden aus Oberfranken, und zwar die ärgste aus dem schönen Mainthale bei Lichtenfels. Dort brach der Sturm um 4 Uhr Nachmittags aus, begleitet von einem Wolkenbruche. Fast kein Haus in Lichtenfels blieb unbeschädigt, ganze Dächer wurden fortgeführt, eine Unzahl Fenster eingeschlagen. In der Schney, eine Viertelstunde von Lichtenfels, wurde eine ganz neu erbaute Scheune vom Sturme niedergeworfen. Die stärksten Bäume liegen entwurzelt am Wege, darunter eine mehr als fünfhundertjährige Linde, welche mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen wurde. Zahllose Obstbäume sind zerstört, die schöne Allee an der Koburgerstraße ist arg zugerichtet. Zum größten Glück haben die Feldfrüchte weniger gelitten, als man im ersten Augenblick befürchtet hatte. Auch in Bayreuth wüthete dieses Wetter, entwurzelte Bäume u. s. w. Eine durch Einschlagen des Blitzes entstandene Feuersbrunst wurde glücklicherweise wieder gelöscht. In Bamberg schlug der Blitz in eine 1½ Fuß dicke neue Quadermauer, und stürzte diese um. Nicht minder heftig tobte der Sturm in Burgkunstadt, Culmbach und Kronach. In der Nähe des ersteren Ortes ward ein Bahnwärterhäuschen buchstäblich weggeblasen. Der Main ist ausgetreten.

Hannover, 4. Juni. [Landtag.] Nachdem beide Kammern gestern ihre erste Sitzung nach der Vertagung gehalten hatten, wurden heute in der Sitzung der Ersten Kammer die Anträge des Finanzausschusses zu den Ministerialschreiben wegen der Theuerungsbeihülfen und wegen Modifikation des Zoll-Strafgesetzes angenommen, desgleichen die drei ersten Anträge zu dem Einnahmebudget.

Württemberg. Friedrichshafen, 1. Juni. [Brandunglück.] In der vorigen Nacht ist die Rheinbrücke bei Konstanz und die daselbst angebaute Mühle abgebrannt. (W. St.)

Hamburg, 2. Juni. [Neuner-Kommission.] Die „N. Preuß. Ztg." berichtet: „Die Neuner-Kommission, die sich so lange mit dem Verfassungswerke beschäftigte, hat ihre Auflösung beantragt."

Hessen. Kassel, 2. Juni. [Verurtheilung.] Die auf heute anberaumte Schwurgerichtssitzung in der Anklagesache gegen den Justizbeamten Tassius nahm Morgens gegen 9 Uhr ihren Anfang. Die Anklage der Staatsbehörde lautete auf Mißbrauch der Amtsgewalt, fortgesetzte Erpressung von Geldern und Fälschung öffentlicher Urkunden. Da der Angeklagte nicht erschienen war, so fiel die Thätigkeit der Geschwornen weg, und eben so auch die Vornahme der Zeugenverhöre. Nach 11 Uhr wurde das Urtheil publizirt, nach welchem der Angeklagte zur Entsetzung seines Amtes, zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe, zur Tragung sämmtlicher Kosten unter Anwendung eines Stempels von 50 Thlrn, so wie endlich zum Verluste des Rechtes, die kurhessische Nationalkokarde zu tragen, kondemnirt wurde. (F. J.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 3. Juni. [Landtag.] Nach längerer Debatte entschied sich der Landtag heute bei namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 6 Stimmen für die Wiedereinführung der Todesstrafe. Hierauf erfolgte die Vertagung des Landtags.

— [Wüstemann †.] Vorgestern Morgen verschied nach dreiwöchentlichem Krankenlager der Professor am hiesigen Gymnasium illustre, Hofrath Dr. E. F. Wüstemann. (G. Z.)

Koburg, 5. Juni. [Kreditgesellschaft.] Die Koburg-Gothaer Kreditgesellschaft ist konstituirt, Kapital 10 Mill. Thlr. Keine Subskription. — Die Gründer sind Kommerzienrath Hoffmann und Generalkonsul von Bartels in Koburg, Jakobsohn & Ries, Dr. Hübner aus Berlin, Graf Hoverden, L. Salice, Ertel & Comp., J. A. Frank in Breslau, L. A. Riedinger in Augsburg, Hammer und Schmidt in Leipzig, Knauth, Nashod und Kühne in Leipzig und New-York, S. D. Fleischl in Leipzig, Wien und Pesth. Filialen und Kommanditen in Leipzig, Berlin, Breslau, Wien, Pesth und New-York werden sofort errichtet. (B. B. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juni. [Donaufürstenthümer; Griechenland.] In der heutigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston, daß die Kommissäre der Alliirten in den Donaufürstenthümern nicht gemeinschaftlich, sondern jeder für sich und nach eigenem Belieben ihre Untersuchungen anstellen würden. Lord Palmerston verweigerte jede Auskunft über die Instruktionen des britischen Kommissars, Sir Henry Bulwer, weil „dieselben vielleicht nie zur Anwendung gelangen würden." — Griechenland sei in hoffnungslosem Zustande. Der Hof habe sich stets mit dem schattenhaften Repräsentativsystem in Streit befunden. Die Staatseinkünfte dienten nur zur Bestechung der Wähler. Unter solchen Umständen, fügt Lord Palmerston hinzu, werde er sich über die zukünftige Politik von Ihrer Maj. Regierung nicht aussprechen. (Ind. B.)

— [Zum amerikanischen Zwist.] Die hier anwesenden Amerikaner sind noch immer der Meinung, daß an eine schließliche Nachgiebigkeit ihrer Landsleute nicht zu denken sei und daß, je länger das Stück spiele, desto mehr die Aufregung wachsen müsse. Doch hat man wohl das Urtheil zurückzuhalten, bis die wahren Beweggründe, die auf beiden Seiten dieses Spielen mit der Gefahr veranlaßt haben, sich, wie es bei der Fortdauer der Reibung unausbleiblich ist, deutlicher skizzirt haben

werden. Jedenfalls darf man nicht vergessen, daß in Amerika, wie die neuesten Nachrichten aus Kansas mehr als je zeigen, ein Bürgerkrieg keine rein chimärische Gefahr, und daß ebenso in England Bewegungen vor der Thür sind, deren Richtung und Ausgang ganz ungewiß ist. Beide angelsächsische Großmächte sind im Uebergang zu einem Zustand begriffen, bei welchem sie nicht mehr vermögen, eine strenge Grenzlinie zwischen ihrer inneren und äußeren Politik zu ziehen. Sollte es wirklich zum Zusammenstoß kommen, so ist, was England betrifft, wenigstens eins mit Gewißheit vorauszusehen. Die Partei, die sich gegen den amerikanischen Krieg verwahren wird, wird viel größer sein, als die, die sich gegen den russischen gestemmt hat, und könnte in einer sehr kurzen Zeit für die kriegführende Regierung zu stark werden. Die ganze Masse der Dissenters ist unter allen Umständen gegen einen Krieg mit Amerika, welches sie als das wahre Land der Verheißung ansehen. Die Demokratie, obgleich theilweise sehr antiamerikanisch, fürchtet von einem Kriege gegen Amerika eine Stärkung des aristokratischen Prinzips und kann ihn schon darum nicht mit Enthusiasmus unterstützen. Die Torys haben es satt, die Liberalen gewähren zu lassen, und der Widerstand der behutsamen Peeliten und der fabrikbesitzenden Manchester-Partei versteht sich von selbst. (N. P. Z.)

London, 3. Juni. [Vom Hofe.] Die Königin legte gestern den Grundstein zu dem sogenannten Wellington-College, einer zur Erziehung von Offizierswaisen gegründeten Stiftung. Der Bauplatz für die Anstalt, welche zur Aufnahme von ungefähr 200 Zöglingen eingerichtet werden soll, ist von dem Prinzen Albert ausgesucht worden. Ihre KK. HH. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzregent von Baden wohnten der Feierlichkeit der Grundsteinlegung bei. Als dieselbe vorüber war, hielt Ihre Maj. eine Heerschau über 10,000 Mann, darunter einen Theil der deutschen Legion, ab. Gestern Abend fand in Buckinghampalace ein Diner statt, welchem außer den deutschen hohen Gästen Ihrer Maj. die Herzogin von Kent, die K. Prinzessin, die Prinzessin Mary von Cambridge, der Herzog von Cambridge, Ali Pascha, Lord Hardinge, Sir E. Lyons u. s. w. beiwohnten.

— [Ansiedlung in der Türkei.] Aus Schottland hören wir von einem neuen Unternehmen, das der Türkei neue und segensreiche Elemente zuführen dürfte. Ein Mr. Thomas Parry nämlich, der seit Jahren in der Türkei ansässig ist, und etwa 12 Meilen von Konstantinopel ein schönes und ausgedehntes Grundstück käuflich an sich gebracht hat, will den Versuch machen, dies nach englischen Grundsätzen zu bewirthschaften und hat den Anfang damit gemacht, daß er 25 schottische Landbauern mit ihren Weibern und Kindern zur Uebersiedelung nach seinem türkischen Gute angeworben hat. Diese kleine Kolonie hat sich nun im Laufe der vorigen Woche, mit Sämereien und landwirthschaftlichen Geräthschaften reichlich versehen, von Glasgow aus auf die Reise begeben, und es wird von ihren Berichten abhängen, ob noch andere ihrer Landsleute folgen werden. Der Unternehmer dürfte einen glücklichen Wurf gethan haben, und was aus der Türkei werden kann, wenn ihr Grund und Boden erst tüchtig bewirthschaftet wird, davon weiß Jeder zu erzählen, der das Land mit offenen Augen bereist hat.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. [Die Ueberschwemmungen; Wohlthätigkeit; Finanzielles; Ausstellung.] Paris hat viele Thränen zu trocknen, und mit der Gutherzigkeit seiner Loretten, der wahren Repräsentantinnen des Pariser Volkscharakters, eilt ganz Paris herbei, seiner Menschenpflicht zu genügen. Man ist desto freigebiger, je enger sich der Wohlthätigkeit das Vergnügen zugesellt. Die Ueberschwemmungen haben entsetzlich gewüthet. Man liest die Details, welche alle Blätter füllen, nicht ohne Grausen. Die Behörden erschöpfen sich in Abhülfemitteln, für den Privateifer hat des Kaisers Reise nach Lyon den entscheidenden Impuls gegeben. Die Subskriptionen haben begonnen; die Monstrekonzerte, die öffentlichen Bälle in Sälen und auf Wiesen, ländliche und städtische Vergnügungen aller Art werden bereits eingeleitet, um dem wohlthätigen Sinn der guten Pariser Gelegenheit zu geben, daß er sich bethätigen könne. Hätten wir übrigens die Ueberschwemmungen nicht, so würde die allgemeine Aufmerksamkeit in diesem Augenblick Alles unbeachtet lassen, mit Ausnahme der Taufe und der beiden neuen finanziellen Schöpfungen, welche in wunderbarer Koinzidenz beide von den großen Börsenblättern ausgehen. — Die „Caisse des chemins de fer" des Herrn Mirès kennen Sie bereits. Das „Journal des Actionnaires," dessen Leiter und Gründer durch die Unternehmungen des Herrn Mirès längst schlaflose Nächte hatten, wollen nun dem neuen Gesetz ein Schnippchen schlagen und schließen sich zu einer Kommanditaktien-Gesellschaft zusammen. Die Erfinder des neuen Gesetzes haben es sich wohl kaum träumen lassen, daß schon der bloße Duft ihrer legislatorischen Absichten eine so befruchtende Wirkung haben könne, eine Wirkung, die sie allerdings nicht bezweckten, die aber, obwohl sie das strikte Gegentheil wollten, doch nur ihnen zuzuschreiben ist. Mit einer unglaublichen Naivität, die in der That beurkundet, daß man in Paris viel redlicher ist, als sonst die Welt zu glauben scheint, kündigt die Caisse des Actionnaires in ihrem Journal selber an, einer der ersten Zwecke sei, „de publier et d'exploiter le Journal des Actionnaires." Bei größter Schlauheit die kindlichste Offenheit! — Die landwirthschaftliche Ausstellung erregt bei den Parisern größeres Interesse, als man ihnen hätte zutrauen sollen. Es giebt hier Leute, die kaum glaubten, daß es außer den Pferden und Hunden noch Thiere gäbe, die nicht im Jardin des Plantes repräsentirt sind. Man sieht Ochsen, Schweine und Kälber mit der Neugier, welche die Kinder der kleinen Städte den umherziehenden Bären und Dromedaren zuzuwenden pflegen. Ist doch selbst der traditionelle Fastnachts-Ochs, den die Sage noch alljährlich durch Paris ziehen läßt, ein Schauspiel, das die Polizei auf die bloße Formalität beschränkt, welche die Beachtung des Herkommens fordert. Man kann auf die Gefahr hin, Entgegnungen des deutschen Witzes zu provoziren, mit gutem Recht sagen: Der Pariser wird 80 Jahr alt, ohne einen Ochsen gesehen zu haben. Uebrigens macht der Marine-Minister der landwirthschaftlichen Ausstellung eine Konkurrenz, welche in Anbetracht des nationalen Sinnes der Franzosen bedenklich ist. Man wird bald aufhören, die stattlichen Ochsen Englands, Deutschlands und der Schweiz, die kolossalen Rettige und so manche andere Früchte unserer Nachbarn, die man gern bewundert, aber nicht gern genießt, anzustaunen. Das Hôtel Talleyrand-Périgord wird bereits eingerichtet, um Erzeugnisse des Ackerbaues und der Industrie unserer Kolonien zu einer permanenten Ausstellung in sich aufzunehmen. Das ehemalige Hotel des großen Diplomaten, der hoffentlich seliger geworden ist, als man ihn bei Lebzeiten prophezeien mochte, liegt in der Straße St. Florentin und eignet sich, so weit ich urtheilen kann, viel besser für den Zweck, dem es jetzt dienen soll, als für den, welchem es sein berühmter Besitzer zugedacht hatte. Ich müßte wenigstens irren, wenn Herr von Talleyrand nicht die Absicht gehabt hätte, sein Haus der Nachwelt zu einem Findelhause für die Kommune Paris zu hinterlassen. (B. B. Z.)

— [Empfang des Kardinals Patrizi; Majestätsbeleidigung.] Der in Begleitung von drei römischen Prälaten am 4. Juni zu Marseille erwartete Kardinal Patrizi wird dort, wie zu Lyon, von den höchsten weltlichen und geistlichen Behörden feierlichst empfangen werden. Zu Paris empfängt ihn der Groß-Ceremonienmeister, und Hofequipagen bringen ihn und sein Gefolge nach den Tuilerien, wo eine Reihe von Zimmern, so wie ein besonderer Tafel- und Equipagendienst für ihn eingerichtet ist. Am Abend seiner Ankunft ist Privatempfang des Kardinals beim Kaiser; der öffentliche Empfang findet später mit großem Pompe statt. Bei den offiziellen Ausfahrten wird dem Kardinal das Kreuz, als äußeres Abzeichen seiner Würde, zu Wagen vorausgefahren werden. Alle Wachen müssen unter Gewehr treten, wenn er vorbei fährt. — Der frühere Redakteur der Emanzipation zu Toulouse, Bergougnoux, war wegen an öffentlichem Orte ausgesprochener Schmähungen gegen die Kaiserin in erster Instanz zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden; er legte Appell ein und der Appellhof zu Agen hat jetzt die Strafe auf fünf Jahre Gefängniß erhöht.

— [Ueberschwemmung.] Aus einer telegraphischen Depesche aus Nevers, 31. Mai, 11 Uhr Nachts, erfährt man, daß die Loire mit außerordentlicher Schnelligkeit stieg, und man befürchtet, daß das Wasser, welches bereits 7 Metres 75 Cent. hoch steht, den Stand von 1846 erreicht. Die Erdwälle, welche bis dahin widerstanden, brachen, einer Nachschrift zufolge, um Mitternacht, da das Wasser sie überstieg.

Châlons, 1. Juni, 7 Uhr Morgens. [Ueberschwemmung.] Die Saône ist diesen Morgen 5 Metres 74 Cent. und steigt noch immer. Aus Saint Jean de Losne meldet man, daß das Steigen nur noch langsam ist. Von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends betrug die Steigung nur noch 5 Centimetres.

Lyon, 31. Mai, 4 Uhr Nachmittags. [Die Ueberschwemmung.] Den Civil- und Militärarbeitern ist Ordre gegeben, sich zurückzuziehen; in allen bedrohten Quartieren Alarmzeichen; alle Einwohner, deren Häuser Pisébau waren, sind eingeladen worden, dieselben so schnell als möglich zu verlassen. Bald brach der Damm bei der Ronde, auf der Höhe der Kasernen de la Part de Dieu, und die siegreichen Wasser stürzten sich rauschend durch diese Bresche den Wogen entgegen, welche direkt aus der Rhone kommend, die Chaussee am Cours de Bourbon überflutheten. Da ereigneten sich auf's Neue die jammervollen Scenen, nur noch entsetzlicher und trauriger als in der Nacht vorher, denn die Unglücksfälle waren größer und die Opfer zahlreicher. Es war gegen zwei Uhr, wo die Wasser der Hochebene drei Metres hoch über die Niedergründe von Brotteaux grollend heraufrauschten — es war ein herzzerreißender Anblick, den diese dicht bevölkerte Vorstadt in diesem Moment bot, es wird ihn Niemand vergessen, der Zeuge jener Scene war. Aus allen Seitengassen, gebildet durch Wohnungen der Armuth in einer nur zu unsichern Bauart, stürzten sich die Menschen zu Hunderten nach den Höhen von Chapennes und nach den Brückenplätzen, welche allenfalls eine Sicherheit noch boten. Eine ganze Bevölkerung, wenigstens 20,000 Menschen, auf der Flucht. Männer, Frauen, Kinder, die Einen starr vor Entsetzen, die Anderen in Thränen zerfließend, und hinter ihnen die tückische Woge oft mit Blitzesschnelligkeit nachsetzend. Geringen Hausrath und wenige Lebensmittel trugen die Unglücklichen in den Händen. — 6 Uhr Nachmittags. Das Verderben schreitet weiter. In diesem Augenblick steht La Guillotière vollständig unter Wasser, vom Cours Morand bis zum Fort de Vitriolerie; alle Häuser stürzen ein, oft vier bis fünf auf einmal, es ist ein schrecklicher Klang. Am Ausgang der Avenue von Charpennes ist der Anblick jammervoll; nichts als Ruinen, einzelne Giebel und Dächer aus den Fluthen ragend. Möbel und Möbel-Trümmer schwimmen überall umher, zwischen durch sie hin steuern fortwährend Barken und Boote, um Menschen und Gut zu bergen. Die Chaussee sieht aus wie ein Landeplatz; da liegen die Kirchenfahnen und heiligen Gefäße, die geretteten Zierrathen der Kirche von Charpennes mitten unter Stühlen, Matratzen und Hühnerkörben. — 8 Uhr Abends. Die Fluthen steigen immer noch. Aus allen Seitengassen strömen sie nach dem Cours Morand, wo sie nach und nach Herr werden. In der ganzen Guillotière ist außer den höchsten Brückenplätzen kein Fleck mehr, der frei von Wasser wäre. — 1. Juni, 6 Uhr Morgens. Welch ein Sonntagmorgen! Wie Vieles, was gestern noch festzustehen schien, ist heute verschwunden! Hinter der Kirche Saint Photin ist eine ganze Häusergruppe verschwunden; der ganzen Ostseite der Avenue de Saxe droht der Einsturz. (C. d. L.)

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. [Erzherzog Ferdinand Max; Anwendung des Galvanismus auf die Befruchtung des Bodens; Victor Hugo.] Der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oestreich ist heute hier eingetroffen und im k. Palais abgestiegen. Der Herzog von Brabant war ihm gestern entgegen gefahren und beide Prinzen haben zusammen die Städte Vournay, Courtray, Gent und Brügge besucht. Der Erzherzog wird bis Dienstag oder Mittwoch hier verweilen und sich von hier nach Antwerpen begeben, wo ihn ein Dampfer der holländischen Marine erwartet, der zu seiner Disposition gestellt ist, um die Seehäfen von Holland zu besuchen. — Ein Baron v. Gilgenheim, der sich vor Kurzem hier aufgehalten, ist im Namen des Barons v. Sierstorff auf Koppitz in Schlesien bei unserer Regierung eingekommen, und begehrt ein zwanzigjähriges Patent für ein neues Verfahren, durch Anwendung des Galvanismus die Befruchtung des Bodens zu steigern, und das Wachsthum der Vegetation zu befördern. Nach dem Inhalt seiner Eingabe hätten Versuche, die zu demselben Zweck in England angestellt worden, keine günstigen Resultate geliefert, und zwar weil die Batterie im Boden selbst durch Kontakt der Feuchtigkeit desselben mit den positiven und negativen Elementen gebildet worden sei. Das neue und eigenthümliche Verfahren bestehe aber darin, galvanische Batterien aufzustellen, deren elektrische Strömungen von selbständigen Zink- und Kupferplatten aufgenommen und vervielfältigt werden, und zwar dergestalt, daß die natürliche Feuchtigkeit des Bodens als Leiter des elektrischen Stromes zwischen den besagten Platten benutzt werde. Indem so die elektrische Strömung von dem positiven zum negativen Pole in die Erdoberfläche fortgeführt und auf dem nächsten Wege zwischen den Platten unterhalten und vervielfältigt werde, theile sich die Elektrizität auch dem Boden und der Pflanzenwelt mit, wodurch das Wachsthum und Gedeihen der Vegetabilien wesentlich befördert werde. Die Kosten der Einrichtung sollen sehr mäßig sein und bei größeren Flächen nur 10 Francs auf die Hektare betragen. — Die heutige „Nation" bringt ein von Victor Hugo an die Italiener gerichtetes Manifest, das aus Guernsey vom 26. Mai datirt und wahrscheinlich aus dem Londoner Journal „L'Homme" abgedruckt ist. (V. Z.)

Schweiz.

Solothurn, 2. Juni. [Die neue Verfassung] ist im ganzen Kanton mit großer Mehrheit angenommen worden; in der Hauptstadt mit 598 gegen 128, im Schwarzbubenland mit 2033 gegen 113 Stimmen.

Italien.

Rom, 24. Mai. [Polizeiliche Maaßnahmen; der Orden der unbefleckten Empfängniß; Gedeihen der Vegetation.] Vor acht Tagen füllten sich die römischen Gefängnisse plötzlich so sehr, daß aus Mangel an zureichendem Raum mehrere bisher von der Gendarmerie besetzte Quartiere theilweis als Haftlokale benutzt werden mußten. Die große Menge der Eingezogenen waren die vielen als Diebe bekannten und als solche schon früher bestraften Individuen, welche nach ihrer Freilassung unter besondere Aufsicht der Polizei gestellt verblieben. Der General-Polizeidirektor, Prälat Matteucci, wollte durch diese außerordentliche Vorsichtsmaaßregel nur erreichen, daß eine öffentliche Lotterie ohne Aggression des zuschauenden Publikums durch Diebe auf Piazza navona ungestört gezogen werden konnte. Solche offizielle Maaßnahmen sprechen, dünkt mich, ohne weiteren Kommentar genugsam aus, wie es hier um die öffentliche Sicherheit am hellen Tage wirklich bestellt ist. Kraft dieses allerdings summarischen Polizeiverfahrens konnte denn auch das Lottospiel ruhig vor sich gehen. Allein die schon am andern Tage wieder losgelassenen Gauner rächten sich dafür nach Herzenslust letzten Donnerstag, wo halb Rom, um der Frohnleichnamsprozession in dem an einem Ende der Stadt gelegenen Vatikan beizuwohnen, manche Wohnung ohne einen anderen Wächter, als das Schloß gelassen hatte. Es sind nach den bisher eingegangenen Meldungnn 108 größere Diebstähle durch Erbrechen der Hausthüren während der Frohnleichnamsprozession vorgekommen, die ungerechnet, welche die Bestohlenen aus Widerwillen vor den Plackereien der Polizei, und weil man das gestohlene Gut doch nicht wieder bekommt, gar nicht anzeigten. — Daß der Papst zum Andenken an die Einsetzung des von den Katholiken selber von jeher angefochtenen Dogma's von der unbefleckten Empfängniß Mariä auch einen Orden gestiftet hat, der nur den Allerhöchsten Personen ertheilt werden soll, ist bekannt. Ein geschickter hiesiger deutscher Juwelier, Namens E. Ansorge, ist jetzt von Sr. Heiligkeit mit der Fassung eines Exemplars von Brillanten für den Kaiser (?) der Franzosen beauftragt. Der Werth der kostbaren Steine, welche die Dekoration umglänzen werden, beläuft sich auf 15,000 Thlr. — Alles, was unserem Süden von Feldfrüchten eigenthümlich ist, gedeiht in diesem Jahre über alle Erwartung gut und berechtigt zu den höchsten Hoffnungen. Vorzüglich gilt dies vom Weinstocke und Olivenbaum. Von Baumfrüchten, welche, wie die Kirschen und dergl., schon jetzt reifen, ist ein ganz außerordentlicher Ueberfluß da. (V. Z.)

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 2. Juni, 5 Uhr Abends, meldet: „Die Cortes haben einstimmig erklärt, daß sie mit der Kreditoperation der Regierung zur Tilgung der 200 Millionen der schwebenden Schuld äußerst zufrieden sind."

Rußland und Polen.

Warschau, 2. Juni. [Die Amnestie.] Sowohl durch des Kaisers Worte, wie durch die Erweiterung früherer Gnadenverheißungen sind die übertriebenen Hoffnungen, welche Sanguinische an des Kaisers Anwesenheit in hiesiger Stadt knüpften, auf dasjenige Maaß zurückgeführt, welches Besonnene unter jetzigen Umständen nicht überschritten haben. Der Kaiser hat, wie in Petersburg so auch hier, eine raschere Abwickelung der Geschäfte im Senate gewünscht, das System seines Vaters als das Wohl Polens bezweckend bezeichnet, die Verwaltung zu verbessern verheißen und endlich denjenigen, welche ohne Erlaubniß das Königreich und die westlichen Provinzen verlassen haben, Vergessenheit des begangenen Fehlers, Erlaß der Untersuchung nach deren Rückkehr und Anstellungsfähigkeit nach dreijährigem Wohlverhalten versprochen, wenn sie sich für den Staatsdienst qualifiziren. Das Wichtigste ist jedoch die Wiedererlangung der Standesrechte des Adels, der Bürger und Einwohner überhaupt. Bis jetzt ist noch nicht weiter ausgedrückt worden, ob diese Vergebung sich auf politische Vergehen im Allgemeinen bezieht, oder nur auf das polizeiliche der unerlaubten Landesverlassung ohne Paß, um sich dem Militärdienste zu entziehen. Von Aufhebung der Konfiskations- und Sequestrationsdekrete in Bezug auf bewegliches und unbewegliches Vermögen ist nichts bekannt geworden. Man vermuthet jedoch, der Minister-Staatssekretär Turkull, welcher hier am 27. Mai eingetroffen ist, habe umfassende Instruktionen mitgebracht sowohl in Bezug auf die Präzisirung der Kategorien des Gnadenaktes, wie auf die katholische Geistlichkeit, deren Spitzen aus dem ganzen Königreich zusammenberufen waren, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. (So berichtet die K. Z. In der betreffenden Regierungsbekanntmachung in der Warschauer Gazeta rządowa ist ausdrücklich nur von Solchen die Rede, welche auf gesetzwidrige Weise [nieprawnie] das Land verlassen, also sich freiwillig exiliirt haben. D. R.)

— [Zolltarif.] Wie die „N. Z." aus Warschau erfährt, wird der Status quo ante bellum in Betreff des russischen Zolltarifs nicht eintreten, sondern der während des Krieges gültig gewesene Zolltarif bis zur allgemeinen im Herbst vorzunehmenden Tarifrevision in Kraft bleiben.

— [Taucherschiff.] Die „Hamb. Nachr." haben vor Kurzem einer Erfindung Wilhelm Bauers, eines früheren Unteroffiziers der bayrischen Artillerie, umständlich Erwähnung gethan, und es wurde in diesem Artikel gezeigt, wie Herr Bauer auf den Gedanken kam, ein Taucherschiff zu bauen, mittelst dessen feindliche Schiffe explodirt werden können; wie der Erfinder bei dem Versuch im Hafen von Kiel am 1. Febr. 1851 fast das Leben verlor, sich hierdurch jedoch nicht abschrecken ließ, ein Modell seines Taucherschiffes fertigte, mit demselben, da er in Deutschland keine Unterstützung fand, nach England ging, hier aber hintergangen wurde und endlich im Jahr 1855 sich nach Rußland begab, wo sein Taucherschiff auf Kosten der Regierung gebaut wurde und nur des Augenblickes harrt, wo der Hafen von Kronstadt vom Eise frei sein wird, um unter See zu gehen. In jenem Artikel der „Hamb. Nachr." ist ausgesprochen, daß, wenn Bauer's Erfindung bei dem demnächst anzustellenden, in diesem Augenblicke vielleicht schon angestellten Versuche sich bewähren werde, Rußland in kurzer Zeit im Besitz einer unterseeischen Marine sein und dann bald zur Herrschaft des Meeres gelangen werde, weil Bauer's Erfindung nothwendigerweise eine ungeheure Revolution im Seewesen herbeiführen werde. Wie sehr Rußlands Regierung von der Wichtigkeit dieser Erfindung durchdrungen und von dem Gelingen der Ausführung derselben im Voraus überzeugt ist, geht daraus hervor, daß sie bereits drei unterseeische Kanonenboote bauen läßt, die statt der Petarden des Taucherschiffes mehrere Kanonen von schwerem Kaliber führen und dazu bestimmt sind, feindliche Schiffe sowohl aus der Tiefe, vertikal oder schräg, als unter oder auf dem Meeresspiegel zu beschießen. Auch diese Kanonenboote sind eine Erfindung des Herrn Bauer, welcher das Oeffnen der Luken, ohne daß Wasser eindringen kann, und überhaupt alle Umstände auf eine so scharfsinnige und sinnreiche Weise bewirkt hat, daß man darüber staunen muß.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juni. [Verschiedenes.] „Dagbladet" meldet, daß der Stiftsamtmann Unsgaard zum Minister des Innern für

das Königreich bestimmt sei. Departementschef Dahlström ist Stiftsamtmann für Aalborg geworden. Morgen findet eine geheime Staatsrathssitzung statt. (H. C.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Mai. [Empfang des Kronprinzen in Christiania; Prinz Oskar; Berichtigung.] Der Kronprinz ist in Christiania mit dem größten Enthusiasmus von allen Klassen empfangen worden. Ueberall giebt man sich der Hoffnung hin, es könne für das Wohl Norwegens nur segensreich sein, daß der einstige Erbe der beiden Kronen sich mit den Angelegenheiten desselben näher vertraut machen wolle. — Der eben so wohlwollende als ausgezeichnete Empfang des Prinzen Oskar in Hannover, Brüssel und Paris, hat bei uns eine allgemeine Freude erregt. Darüber wundert man sich indessen sehr, wie von einer beabsichtigten Reise der Königin Mutter so viel gesprochen werden kann, weil dieselbe weder an eine solche gedacht hat, noch je in Paris erwartet worden ist, da nicht sie, sondern die regierende Königin von Anfang an zur Taufzeugin eingeladen war. (K. Z.)

Asien.

th Indien. [Religiöse Zustände.] Die hier arbeitenden Missionare verschiedener Gesellschaften haben einstimmig beschlossen, keinen Hindu mehr zu taufen, der nicht der Kaste ganz entsagt, weil dieselbe wesentlich mit Abgötterei verbunden und der Natur des Christenthums ganz entgegengesetzt ist. Dieses anscheinend unübersteigliche Hinderniß wird aber, wie man hofft, auch seiner Zeit verschwinden, so wie die Wittwenverbrennungen nun verschwunden sind, deren Abstellung man vor 38 Jahren auch noch für gänzlich unmöglich gehalten hat. In Madras ist sogar ein Verein zur Unterstützung der Wittwen gestiftet worden, und in Kalkutta haben die gebildeten Heiden bereits einen Gottesdienst eingeführt, der in der Form dem christlichen ähnlich ist; denn sie singen Lieder, halten Gebete, lesen aus ihren heiligen Büchern (Vedas) vor und halten Reden über die Moral ohne allen Götzendienst. Obwohl sie diese neue Form dem Christenthum entgegensetzen, so ist es doch ein Zeichen, daß das Christenthum das Uebergewicht hat und das Alte vergangen ist. Die bisher von der britischen Regierung zum Feste des Götzen Juggernath, wobei jährlich 20,000 Pilger durch Ermordung, Hunger und Krankheit umkamen, alljährlich beigetragene beträchtliche Summe soll jetzt zurückgezogen werden; die zum Christenthume übergehenden Hindus sollen nicht mehr ihre bürgerlichen Rechte verlieren, und auch das weibliche Geschlecht, das bisher von der Erziehung ausgeschlossen war, soll nun Gelegenheit znm Unterrichte erhalten. Nur das fehlt noch, sagen die Missionare, daß man in den Regierungsschulen und Anstalten die Bibel erlaube, die noch immer ausgeschlossen ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Juni. [Wahlbestätigung.] Durch Verfügung des Ministers des Innern vom 2. d. ist die erneuete Wahl der bisherigen Provinzial-Landschaftsräthe: Viktor Lakomicki zu Dombrowka für den Obornikrer Kreis, Grafen Stanislaus Plater zu Wroniawy für den Bomster Kreis, Roman von Moraczewski zu Chalawy für den Schrimmer Kreis, und Klemens von Zakrzewski zu Drzewce für den Fraustädter Kreis, auf anderweite sechs Jahre bestätigt worden.

Posen, 6. Juni. [Polizeibericht.] Gestohlen in der Nacht zum 4. d. M. in Pudewitz aus verschlossenem Stalle eine 5 Jahr alte Kuh, beide Seiten braun und der Rücken weiß. Die Spur führte nach Posen. — Gefunden am 1. d. M. eine graue Pferdedecke.

═ Gostyn, 4. Juni. [Diebereien; Saaten.] Innerhalb acht Tagen sind hier und in der Umgegend wieder mehrere schwere Diebstähle verübt worden. Man hat Läden und Böden erbrochen, und daselbst nicht nur Eßwaaren, sondern Wäsche und Kleidungsstücke und überhaupt alles Werthhabende entwendet. Auch am Feste St. Philippi — Ablaß im hiesigen Philippinerkloster — hat man während der Andacht einem Laienbruder außer ca. 300 Thlr. Geld noch Kleidungsstücke und Papiere gestohlen, welche letzteren jedoch für den Dieb keinen Werth haben. Einem andern Diebe gelang es, unbemerkt sich in die hiesige Kirche einschließen zu lassen und, da alles Werthvolle unter sicherem Verschluß sich befindet, nur den Gotteskasten seines geringen Inhaltes von ungefähr 3 Thlr. zu berauben. Da sonst keine Spuren eines gewaltsamen Einbruchs in das Gotteshaus zu bemerken waren, so vermuthet man, daß der Dieb sich am andern Tage, eine fromme Miene annehmend, unter die Andächtigen gemischt habe und so davon geschlichen sei. — Wie überall, so ist auch in hiesiger Gegend die Rapsernte durch den Frost vernichtet worden. Wo man Awehl nicht im Beete, sondern in Ruhren gesäet hat, was namentlich auf den fürstl. Sulkowski'schen Gütern der Fall ist, da ist ein mittelmäßiger Ertrag — etwa ein Viertheil weniger als im vorigen Jahre — noch zu gewinnen, sonst aber ist derselbe total weg. Außer dieser Fruchtgattung steht alles Winter- und Sommergetreide vorzüglich und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Der Roggen, der in voller Blüthe steht, ist so massenhaft vorhanden, daß derselbe im Felde, wo das dritte Mal Roggen steht, mehr bringen dürfte, als er im vorigen Jahre in einem gleichen Felde auf frischem Dünger brachte. Dagegen aber haben unsere schönen Wiesen viel weniger Gras, als in früheren Jahren, und, obgleich sehr fruchtbares Wetter herrscht (wir haben nämlich schon seit geraumer Zeit bei Nacht Regen, bei Tage dagegen die angenehmste Sonnenwärme), so wächst dasselbe doch nur sehr spärlich. Diese Erscheinung schreiben die Landwirthe der vor zwei Jahren stattgehabten Ueberschwemmung zu, die den Wiesen sämmtlichen Humus entzogen habe.

Neustadt b. P., 4. Juni. [Kirchliches; neue Schule; Saaten.] Am 24. d. Mts. (Johannes d. T.) findet in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein großes Fest statt. Der Weihbischof Stefanowicz aus Posen wird nämlich an diesem Tage das Sakrament der Firmung ertheilen, und schon am 23. d. zu diesem Behufe hier eintreffen. Zum Empfang dieses geistlichen Herrn werden große Feierlichkeiten stattfinden. Auch werden zu diesem Feste eine große Anzahl kathol. Geistlichen und, wie sich erwarten läßt, eine ungeheure Menschenmenge hier anwesend sein. Dieses Fest ist hier seit dem Jahre 1845 nicht wieder gefeiert worden. — In Popniewko, unweit Pinne, wo seither keine Schule gewesen, wird jetzt eine katholische Schule eingerichtet werden. Mit dem Bau eines massiven Schulgebäudes wird in diesem Jahre vorgegangen. — Ueber den Stand der Saaten kann ich Ihnen nur das Beste mittheilen; denselben war, wie von praktischen Landwirthen versichert wird, die Kälte im vorigen Monat mehr zuträglich als schädlich. Die Vegetation macht jetzt rasche Fortschritte. Der Roggen, welcher sogar auf dem Sandboden nichts zu wünschen übrig läßt, steht bereits in voller Blüthe. Die Oelsaaten haben beinahe ausgeblüht, und macht sich der Stand derselben, abgesehen von einigem durch den Frost angerichteten Schaden, wieder bemerklich. Der Schotenansatz übertrifft sogar die bisher gehegten Erwartungen. Die Sommerung berechtigt ebenfalls zu den besten Hoffnungen und läßt sich besonders ein gutes Erbsenjahr erwarten. In diesem Jahre wird in der hiesigen Umgegend die Gerste, wie es gewöhnlich bei dem Weizen zu geschehen pflegt, beschnitten, da dieselbe in der Vegetation sehr üppig geworden ist und daher sich schon zu lagern anfing.

νν Schrimm, 5. Juni. [Rinderpest; Lebensmittel.] Die Seuche scheint allmälig ihren bösen Charakter zu verlieren, obwohl noch immer täglich einzelne Fälle vorkommen. Nach den amtlichen Ausweisen zählte Schrimm vor dem 7. Mai, an welchem Tage diese Krankheit zum ersten Male sich zeigte, 406 Stück Rindvieh. Von diesen sind nun: a. gefallen bis 19. Mai, wo die Sperre und die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts eintraten, 58 Stück; b. erkrankt und erschlagen vom 19. Mai bis inkl. den 2. Juni 73 Stück. (Diese werden mit ⅓ des Taxwerthes vergütet.) c. Als gesund aus polizeilichen Rücksichten getödtet 101. Summa 232 (diese werden ganz bezahlt); es bleiben also noch 174 Stück. — Es wurde hier vielfach behauptet, daß die Milch von den erkrankten Thieren nicht schädlich sei. Um nun von der Wahrheit, resp. Unwahrheit dieser Behauptung sich zu überzeugen, stellte eine hiesige Bürgersfrau die Milch einem Hunde und einer Katze hin; beide genossen dieselbe, aber schon in einen Tagen wurden beide krank und beide bekamen einen sehr häßlichen Ausschlag, von dem sie bis heute noch nicht befreit sind.

Die Preise der Lebensmittel steigen immer höher, und größtentheils bezieht man seine Fleischwaaren per Post theils aus Posen, theils aus anderen Städten. Ein trauriges Loos aber trifft den niedrig gestellten Beamten und Professionisten. Die Beamten müssen, selbst bei der größten Sparsamkeit, in Schulden verfallen, die bei dem gegenwärtigen gesunkenen Kredite immer höher notirt werden, als ihr eigentlicher Betrag ist. Beispielshalber führe ich die Backwaaren der Bäckerwittwe Mai von hier an, so wie sie das hiesige Kreisblatt vom 28. Mai Nr. 22 bringt. Dieselbe verabfolgt für 1 Sgr. Semmel 7 Loth; für 2 Sgr. 6 Pf. Roggenbrot 1 Pfund 6 Loth und für 1 Sgr. Kommißbrot 11 Loth. Wie theuer kauft man also hier ein Soldaten-Kommißbrot? Auch die Fleischpreise sind gestiegen. Das Schweinefleisch wird mit 6 Sgr., Hammelfleisch mit 5 Sgr. und Kalbfleisch mit 3 Sgr. pro Pfd. bezahlt. Am letzten Wochenmarkte galt das Viertel Roggen 4 Thlr. 5 Sgr. und das Viertel Kartoffeln 1 Thlr. 20 — 25 Sgr.

ξ Bromberg, 3. Juni. [Gewerberath; Gerichtsfall; Wasserverkehr ꝛc.] Dem hiesigen Gewerberathe, und, wie ich höre, auch allen sonstigen Gewerberäthen und Handelskammern sind Seitens der k. Regierungen gutachtliche Aeußerungen über die Frage abgefordert worden, ob es räthlich und im Interesse des Gewerbe- und Handelsstandes sei, wenn fremdländische Kassenanweisungen im Werthe von zehn Thalern und darüber (und wie weit) hinaus durch die Staatsregierung in Preußen untersagt würden? Eine zu diesem Zwecke niedergesetzte Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß es im Interesse des Verkehrs, namentlich auf größeren Märkten, wünschenswerth wäre, wenn es bei der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmung, wonach fremde Kassenanweisungen von zehn Thalern an und darüber hier angenommen werden dürfen, verbliebe. Diese Ansicht ist auch in der letzten Plenarsitzung des Gewerberathes vom 29. v. M. akzeptirt worden. In derselben Sitzung kam unter Anderem auch, und zwar von Filehne aus, die Frage in Anregung: ob es den Schmieden zustände, Nägel zum Verkauf anzufertigen? Es wurde da ein besonderer Fall namhaft gemacht, dessen Entscheidung jedoch außer der Kompetenz des Gewerberathes lag. In einem anderen Falle, wonach eine Seifensiederwittwe in einer kleinen Stadt das Gewerbe durch einen Gesellen weiterführen ließ, was dem Gesetze nach nur durch einen Meister geschehen darf, entschied sich der Gewerberath dahin, daß der betr. Geselle zur Meisterprüfung zugelassen werden solle, obgleich er das gesetzliche Alter noch nicht erreicht habe. — Wie man eines Silbergroschens wegen zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und einer bedeutenden Kostenrechnung gelangen kann, zeigt folgender Vorfall. Am Abend des 13. März c. kam der Fuhrmann Eduard Kirsch von hier mit einem zweispännigen Wagen bei der an der Bromberg-Inowraclawer Chaussee gelegenen Hebestelle Stryszek an. Der Chaussee-Einnehmer T. forderte den K. auf, das Chausseegeld mit 1 Sgr. zu berichtigen. Als Letzterer erwiderte, daß er kein Geld bei sich habe, verlangte der Einnehmer ein Pfandstück. K. weigerte sich indeß, ein solches zu geben, und befahl dem Kutscher, nur weiterzufahren. Da eilte T. hinaus und wollte die Pferde anhalten; K. schrie aber: „Lassen Sie mir die Pferde los, oder das Donnerwetter schlägt drein!“ Der Einnehmer that das zwar, nahm jedoch als Pfandstück ein am Leiterbaum des Wagens befestigtes Beil, und ging damit in die Expeditionsstube. Kirsch sprang sofort wüthend vom Wagen, und eilte dem T. nach, der bereits die Stubenthür geöffnet hatte, und den K. an dem Eindringen in die Wohnung hindern wollte. Das gelang indeß nicht. Kirsch packte den T. bei der Brust, stieß ihn gegen die Stubenthür, und drang mit dem Ausrufe: „Wo ist mein Beil?“ in die Wohnstube. Inzwischen hatte die Ehefrau des T. den Chausseeaufseher Philipp herbeigerufen, mit dessen Hülfe es denn auch gelang, den Kirsch aus der Stube herauszuschaffen. Die Thür wurde verriegelt; K. beruhigte sich aber immer noch nicht, sondern versuchte jetzt, die Thür mit Gewalt zu sprengen, wobei er fortwährend tobte, lärmte und schimpfte. Als diese Versuche vergeblich blieben, fuhr er endlich unter Schimpfen ꝛc. von dannen. Der Gerichtshof der hiesigen Kriminaldeputation verurtheilte den Kirsch in voriger Woche wegen Angriffs, Mißhandlung und Beleidigung eines öffentlichen Beamten während der Ausübung seines Berufes und wegen Verletzung des Hausrechts zu 3 Monaten Gefängniß, so wie in die Kosten des Prozesses. In derselben Sitzung wurde auch ein hiesiger Schreiber, Gustav Harnack, wegen Unterschlagung bestraft. Derselbe erbot sich nämlich am 21. April c., dem Privatschreiber Krause, mit welchem er in dem Hause der unverehelichten Wendland zusammengetroffen war, Schnupftabak zu besorgen. Er erhält zu dem Zwecke von K. eine Dose und Geld. Ehe er fortging, steckte er jedoch die an der Wand hängende Taschenuhr des Krause mit dem Bemerken ein, er möchte ihm die Uhr einmal auf diesen Gang leihen, es sähe doch viel anständiger und nobler aus, wenn man mit einer Uhr erschiene. Krause gewährte ihm den Wunsch ohne alles Bedenken und lachte noch über den Witz. Da aber H. im Laufe des Tages nicht wiederkehrte, so wurden endlich polizeiliche Recherchen angestellt und es ergab sich, daß H. die Dose, wie er sagt, verloren, das Geld zu Schnupftabak verausgabt und die Uhr angeblich an einen Unbekannten für 3 Thlr. 15 Sgr. verkauft habe. Er wurde mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten belegt; außerdem aber noch zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. — Gegenwärtig ist hier eine ungewöhnlich große Zahl von Kähnen angekommen, die größtentheils auf Ladung warten. Unter denselben befinden sich auch drei russische Kähne (Barken) von eigenthümlicher Form mit drei Steuern am Hintertheile des Schiffes und ohne Mastbaum. Dieselben haben das erste russische Getreide (Weizen) nach Bromberg gebracht, das größtentheils von der hiesigen k. Mühle gekauft worden ist. Die Kähne sollen von Pinsk hergekommen sein und ca. 120 Last geladen haben. Der Roggen ist sehr knapp in Rußland, weshalb hier viel nach dorthin gekauft wird. Vor Kurzem sind hier erst per Kahn 200 Wispel nach Rußland verladen worden. Das Getreide, das im Laufe des vergangenen Monats schon erheblich gefallen war, und zwar Weizen bis auf 50 Thlr. und Roggen bis auf 60 Thlr. pro Wispel, ist seit etwa 8 Tagen wieder bedeutend gestiegen. Der Weizen wird jetzt pro Wispel mit 60 — 95 Thlr., Roggen mit 75 — 80 Thlr. bezahlt. Große Gerste kostet 60 — 62 Thlr., kleine Gerste 50 — 56 Thlr., Hafer (Wispel zu 26 Scheffel) 45 — 50 Thlr., und Erbsen 65—75 Thlr. Die Kartoffeln wurden auf dem letzten Markte pro Scheffel mit 1 Thlr. 5 Sgr. verkauft. Die Zufuhr ist nicht bedeutend; die Nachfrage dagegen groß. — Zur Bequemlichkeit, wie auch zur Annehmlichkeit des Publikums hat der Spediteur Rosenthal, dessen Unternehmungsgeist hier bereits von der vortheilhaftesten Seite bekannt ist, eine Gondelfahrt nach Schröttersdorf eingerichtet, die, jedoch nur an festgesetzten Tagen, des Nachmittags stündlich von der Stadt aus und umgekehrt exekutirt wird. Die Gondel ist ziemlich groß, faßt 30 Personen und hat ein Verdeck. Am letzten Sonntage traten diese Wasserpartien ins Leben und waren trotz der ungünstigen Witterung ziemlich stark besetzt.

E Exin, 4. Juni. [Witterung; Landwirthschaftliches; Pferdezucht; Feuer; Unglücksfälle; Klauenseuche.] Der Mai ist durch die kühle und nasse Witterung, die er uns gebracht, unseren Feldern und Gärten recht günstig gewesen, und läßt uns daher auch weiter in guter Hoffnung leben. Die kühle Luft hat bei der Wintersaat bewirkt, daß bei der Niederhaltung der Saat alle vorhandenen Sprößlinge sich erst gut an der Erde ausbilden konnten und dann ziemlich gleichmäßig emporstrebten. Auch haben die Massen von Maikäfern, die sich während einiger wärmerer Maitage eingestellt hatten, in Folge der dann wieder angetretenen empfindlichen Kälte und Nässe unseren Bäumen sehr wenig schaden können, die sonst sicher kahl wie Besenreis geworden wären. Die Stachelbeersträucher sind aber trotz der kalten Witterung von Raupen bereits jedes Blättchens entledigt. Einen recht guten Graswuchs zeigen sowohl die Feld- wie die Netzewiesen. Da die Felder nun vollständig vom Regen gesättigt sind, und die Saatzeit des Spätsommergetreides vor der Thür ist, wünschen unsere Landwirthe eine warme, regenfreie Zeit. Etwas niedrig gelegene Ländereien sind gegenwärtig schon wegen Nässe unbestellbar. — Die alljährlich durch Kauf in unserer Gegend zahlreich in den Besitz pommerscher und märkischer Landwirthe übergegangenen Landgüter gewinnen immer mehr durch agrikulturische Verbesserungen an Werth, und zur Beförderung dessen tragen auch die hiesigen landwirthschaftlichen Vereine nicht wenig bei. Welchen Werth der Boden des Netzedistrikts bei einer tüchtigen Bewirthschaftung hat, ist dem alten Schlendrian völlig unbekannt; nur der thätige Deutsche sieht denselben ein, und der Drang nach ländlichen Besitzungen in unserer Gegend ist demzufolge von den westlichen Provinzen her im Zunehmen. Die zu erbauende Posen-Bromberger Eisenbahn wird ein neuer Hebel auch in dieser Beziehung in dem von ihr berührten Landstriche werden. — Das Beispiel des Czarnikauer Kreises, durch die vom dasigen landwirthschaftlichen Verein begonnene Pferdezucht tüchtige Ackerpferde zu erzielen, soll auch im Schubiner Kreise baldige Nachahmung finden. Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Grocholin hat hierzu eine Aufforderung an sämmtliche Gutsbesitzer des Kreises ergehen lassen, und es steht eine vielseitige Theilnahme in Aussicht. — Am 21. Mai sind durch ein um vier Uhr früh ausgebrochenes Feuer in Januszewo, Kreis Schubin, drei Wohnhäuser, drei Scheunen und sechs Viehställe in Asche gelegt worden. Auch gestern Abend war ein Feuer in der Richtung auf Żnin sichtbar. — Im Kowalewker Walde ist vor einigen Tagen eine unbekannte Person erhängt aufgefunden worden, und in Elisewo ist vorgestern eine Frau im Brunnen ertrunken. Wie sich das Letztere aber zugetragen, ist mir noch nicht bekannt. — Unter den herrschaftlichen Schafen zu Malice und Szczepic, in der Nähe von Exin, ist die Klauenseuche ausgebrochen; daher sind diese Orte polizeilich gesperrt worden.

ss Trzemeszno, 2. Juni. [Gründung eines pädagog. Vereins.] Der heutige Tag war ein Freudentag für die katholischen Schullehrer des hiesigen Dekanats, da sich dieselben mit ihren Seelsorgern zu einer Konferenz auf den Ruf des hiesigen hochw. Dekans und Kreisschulinspektors, eines bewährten Schulmannes, versammelt hatten, um auf Grund eines von der Regierung genehmigten Statuts einen pädagogischen Verein zu bilden. Die Feier begann in der hiesigen schönen kathol. Kirche mit einer heil. Messe, celebrirt von dem Dekan, bei welcher die Lehrer unter Begleitung der Orgel den Gesang ausführten. Nach dem Gottesdienste versammelte sich die Geistlichkeit mit den Lehrern in dem geschmackvoll eingerichteten Saale des Dekanats. In einer zu Herzen dringenden Rede über den Zweck und Nutzen der Konferenzen, so wie über die Gegenstände, welche in denselben behandelt werden sollen, begrüßte der Vorsitzende die Versammlung. Er zeigte in klaren und kräftigen Worten, daß die Konferenzen wesentlich dazu dienen, die Verbindung der Schule mit der Kirche, der Lehrer mit ihren geistlichen Vorgesetzten zu einer wahrhaft innigen und lebensvollen zu machen; daß sie den Standesgeist und die Berufsliebe der Lehrer wecken und nähren und diese in eine sittliche Lebensgemeinschaft und Wechselbeziehung bringen, welche das Gefühl der Standesehre lebendig erhält, die Achtung des Ganzen und des Einzelnen nach außen hin wahrt und ein Sittengericht bildet, dessen segensreiche, aber milde Wirkung durch kein Disziplinargesetz erreicht werden kann. Dabei wurde berührt, daß die Konferenzen auch den Schulinspektoren selbst manche Nahrung für ihren Beruf zuführen, und dieselben nöthigen, sich mit dem Schulfache theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Hierauf wurde der Statutenentwurf geprüft und mit wenigen Abänderungen angenommen. Es wurde ein Stellvertreter des Vorsitzenden, ein Schriftführer und Bibliothekar und ein Kassirer gewählt. Jeder der anwesenden Pfarrer zahlte 1 Thlr. Beitrag jährlich, jeder Schullehrer 10 Sgr., bestimmt zum Ankaufe von pädagogischen Werken und Zeitschriften, welche im Kreise der Betheiligten cirkuliren sollen. Der Dekan schenkte der zu begründenden Bibliothek des Vereins mehrere werthvolle pädagogische Werke und Zeitschriften aus seiner ausgewählten Büchersammlung; seinem Beispiele versprachen die übrigen Pfarrer zu folgen. Die Bücher wurden unter die anwesenden Lehrer vertheilt. Zwei Themata zur nächsten Konferenz wurden gewählt; die Hebung des Kirchengesanges und Bildung eines Männerchors wurde besprochen, auch die Bienen- und Obstbaumzucht nicht unerwähnt gelassen. Ein frugales Mittagessen, bei welchem fröhlicher, jedoch ernster Sinn herrschte, der sich in manchen Toasten und herzlichen Wünschen ausgesprochen hatte, im Hause des geehrten Vorsitzenden | beschloß die erste Versammlung unseres neugebildeten Vereins, welchem wir Alle von Herzen Gedeihen und reiche Früchte für die Schule wünschen. Die benachbarten Dekanate mögen uns mit gutem Erfolge nachgehen!

Angekommene Fremde.

Vom 6. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsp. Krieger aus Braterkowko; Banquier Calvary aus Hamburg; Forstassistent Heinze aus Luschwitz; Kaufmann Feist aus Mannheim und Gutsb. Neumann aus Klenka.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Sperling aus Kikowo; Reg.-Rath Kuh, Oberbaurath Rosenbaum und Oberbaumeister Hoffmann aus Breslau; die Kaufleute Kaskel, Oppolenzer und Meyer aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Referendarius v. Osinski aus Trzemeszno; die Gutsb. v. Malczewski aus Kruchowo, v. Zychlinski aus Brzostownia, v. Swięcicki aus Szczepankowo und Frau Gutsb. Karlowska aus Czarniak.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Drwęski aus Kamieniec und Partikulier v. Bronikowski aus Golun.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Lubinski aus Kiączyn und v. Wilkonski aus Morka.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Pinn aus Grünberg und Volontär Knobloch aus Bonn.

GOLDENE GANS. Gutsb. v. Trąmpczynski aus Szczepankowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter von Grabowski aus Uchorowo; Kreiswundarzt Brodsack aus Miłosław; Oberförster Sawinski aus Posadowo; Partikulier Jahnz aus Mielno und Gutsbesitzer Jahnz aus Kokodziejewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. Lichtwald aus Bednary.

GROSSE EICHE. Gutspächter Zyc aus Dąbrowa.

EICHBORN'S HOTEL. Maurermeister Neumann aus Wreschen; die Kaufleute Ehrlich aus Pleschen und Hirschberg aus Cißkowo.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge einer in der Stadt Köben ausgebrochenen verdächtigen Viehkrankheit der auf den 10. d. Mts. in der Stadt Winzig, so wie die auf den 18. in Raudten, auf den 24. in Köben und auf den 25. d. Mts. in Herrnstadt angesetzten Viehmärkte hierdurch aufgehoben werden.

Breslau, den 4. Juni 1856.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der am 1. Juli d. J. fälligen Dividendenscheine Nr. 3 der Serie II., so wie der früher fällig gewesenen und bis dahin nicht realisirten Dividendenscheine Serie I. Nr. 8—12 und Serie II. Nr. 1 und 2 von Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in der Zeit vom 1. bis incl. den 15. Juli c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

1) in Berlin bei der königl. Hauptbank (Jägerstraße Nr. 34),
2) in Stettin beim königl. Bank-Komptoir und
3) in Bromberg auf dem Bahnhofe bei unserer Hauptkasse

erfolgen.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Bromberg, den 3. Juni 1856.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die am Wronker Thore hierselbst neu erbaute Halle, bestehend aus zwei Läden, soll dem Meistbietenden auf drei Jahre vom 1. Oktober c. ab vermiethet werden. Der Termin hierzu ist auf den 16. Juni c. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause vor dem Stadt-Sekretär Herrn Plichta anberaumt. Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. Mai 1856.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 4. Juni 1856, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Oscar und Hugo Gebrüder Baumert zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. Mai 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Rudolph Rabsilber bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 17. Juni 1856, Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar, Herrn Kreisger.-Rath Gräbe, im Gerichtslokal anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 4. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Mühlen-Verkauf.

Eine zu jeder Fabrikanlage geeignete, aus 3 Mahlgängen mit Cylinder bestehende Wassermühle, welche zu jeder Jahreszeit mehr als ausreichende Wasserkraft besitzt, ist mit einem Areal von 150 Morgen Fläche incl. 40 Morgen der schönsten Flußwiesen für 16,000 Thlr. mit 7000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle ist 3 Meilen von Posen, an einer Chaussee und $\frac{1}{4}$ Meile von einem schiffbaren Flusse gelegen. Nähere Auskunft ertheilt der Lehrer **Bleich** in **Obornik**.

Gutsverpachtung im Fürstenthum Krotoszyn.

Der im Krotoszyner Kreise $1\frac{1}{2}$ Meile von Krotoszyn belegene Spezialschlüssel

Swinkow,

bestehend aus den Vorwerken

Swinkow mit

Morgen	□Ruthen	
4	16	Hof- und Baustellen,
4	48	Gärten,
1013	127	Aeckern, von denen
1	5	Weizenboden II. Klasse,
160	—	Gerstenboden I.
574	21	II.
150	70	III.
100	46	Haferboden I.
27	165	III.
106	155	Wiesen,
51	115	Hütungen, größtentheils noch mit Holz bestanden und urbar zu machen,
66	56	Unland,

und **Sophienhöh** mit

Morgen	□Ruthen	
4	110	Hof- und Baustellen,
1	15	Gärten,
777	55	Aeckern, und zwar:
14	101	Gerstenboden I. Klasse,
109	40	II.
600	52	III.
46	69	Haferboden I.
1	57	II.
5	96	Roggenland, dreijährig,
73	167	Wiesen,
56	109	Unland,

im Ganzen 2182 Morgen mit guten Wirthschaftsgebäuden, denen im künftigen Jahre ein neues Pächter-Wohnhaus beigefügt wird; ferner mit eisernen Grundsaaten, endlich mit einem eisernen Grundinventar, dessen Kapitalbetrag von 2400 Thlrn. mit 4 Prozent besonders verzinst werden muß, soll von Johanni c. ab auf zwölf Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Das Pachtgeld-Minimum ist auf 2353 Thlr. berechnet.

Die Pachtkaution muß in 4prozentigen Pfand- oder Rentenbriefen oder Staatsschuldverschreibungen auf Höhe des halbjährigen Pachtgeldes und des dritten Theils vom Grundinventarienwerth bestellt werden.

Nur wirkliche, rationell gebildete Landwirthe, welche sich über den Besitz eines disponiblen Vermögens von mindestens 10,000 Thlrn., so wie über tadellose Führung bei Abgabe ihres Submissionsgebotes ausweisen und gleichzeitig eine Bietungskaution von 500 Thalern niederlegen, werden berücksichtigt.

Die Wahl unter den Bietern, welche an ihre Gebote bis zum 24. Juni c. gebunden bleiben, wird der verpachtenden Behörde vorbehalten.

Der Hauptertrag, die Karten nebst Vermessungsregistern, so wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Amtslokal zur Einsicht offen.

Die Gebote sind schriftlich und versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submissions-Gebot für den Pachtschlüssel Swinkow" uns bis zum 14. Juni c. persönlich einzureichen.

Schloß Krotoszyn, den 20. Mai 1856.

Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer.

Für syphilitische Krankh., Harn- und Geschlechtsl. und Hautübel bin ich täglich zu sprechen früh von 6 bis 10, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Dr. August Löwenstein, Markt Nr 53 eine Treppe hoch.

Höchst wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Aus aufrichtigem Mitgefühl für die leidende Menschheit und durch Beharrlichkeit, Aufopferung und unermüdlichen Fleiß ist es dem Unterzeichneten endlich gelungen, sogar die ältesten Unterleibsbrüche sanft und mit geringen Kosten gänzlich heilen zu können. Da nun jede bruchleidende Person, wenig gesagt, eines guten Theils der so köstlichen Gesundheit beraubt ist, so hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, obgenannte Personen, welche von diesem so lästigen Uebel befreit zu sein wünschen, hiervon in Kenntniß zu setzen, und bittet frankirte Briefe zu senden an: **Conr. Zürcher,** Bruchtarzt in Bühler bei St. Gallen (Schweiz).

Bekanntmachung.

Die neue Berliner

Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

beehrt sich dem landwirthschaftlichen Publikum mitzutheilen, daß sie fortfährt, gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu übernehmen. Die Regulirung der Hagelschäden erfolgt bei ihr nach den durch eine 33jährige Wirksamkeit bewährten liberalen Grundsätzen und die Auszahlung der Entschädigungs-Summen geschieht **sofort** und **vollständig** nach Feststellung des Verlustes.

Der Sicherheitsfond der Gesellschaft besteht in diesem Jahre **aus 902,325 Thlr. 2 Sgr.;** außer diesem Fond haftet dem Versicherten der Nettobetrag der für die Versicherungen des Jahres 1856 eingehenden Prämien.

Die Versicherungs-Summe des vorigen Jahres betrug **30½ Million Thaler** und für 2211 Schäden wurden **unverkürzt 360,906 Thaler 15 Silbergroschen** ausbezahlt, wovon auf den Regierungsbezirk Posen **21,400 Thlr.** kommen.

Die näheren Versicherungs-Bedingungen sind bei den nachbenannten Agenturen des Regierungs-Bezirks Posen, als:

1) in Posen Herr Regierungs-Sekretär Hoffmann, große Gerberstraße 52,
2) in Kempen Herr Kaufmann H. Landau,
3) in Krotoschin Herr Kaufmann A. Robinski,
4) in Lissa Herr Apotheker Plate,
5) in Meseritz Hr. Privatsekretär L. Schmidt,
6) in Neustadt b. P. Hr. Gastwirth Griebsch,
7) in Opatow (Kreis Schildberg) Herr Hauptmann a. D. Grempler,
8) in Ostrowo Herr Kaufmann A. Garsey,
9) in Pleschen Herr Kaufmann H. Joseph,
10) in Pudewitz Herr Kämmerer Ströch,
11) in Schlichtingsheim Herr Kämmerer Vierich,
12) in Schwerin a. W. Herr Kaufmann M. Boas,
13) in Wollstein Herr Kaufmann E. Anders,

einzusehen; die letzteren sind zur Vermittelung der Versicherungen jederzeit bereit.

Die Direktion der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Die königl. sächsische konf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Nach 25jährigem segensreichen Wirken hat die Anstalt, mit Genehmigung der Staatsregierung, ihre Statuten einer Revision unterworfen, wobei die bisher gesammelten Erfahrungen nicht unbenutzt geblieben sind. In den Grundsätzen, welche sich bisher als trefflich bewiesen haben, ist eine Veränderung nicht eingetreten; dagegen werden den Versicherten in Folge einiger neuen Einrichtungen nicht unwesentliche Vortheile geboten, besonders in Fällen, wo der Tod des Versicherten in einer Weise erfolgt ist, welche bisher jede Vergütung ausschloß.

Wenn nämlich der Versicherte im Kriegs- oder Seedienste, auf Reisen in fremde Welttheile, durch Duell oder Selbsttödtung sein Leben einbüßt, werden dem Policen-Inhaber die gezahlten Prämien theilweise zurückvergütet.

Ferner ist, um auch Unbemittelten den Eintritt möglich zu machen, die niedrigste Versicherungssumme bis auf Einhundert Thaler herabgesetzt worden.

Statuten und Tarife sind unentgeltlich zu haben beim Agenten

Wilhelm Schmädicke,
Posen, gr. Gerberstr. 33 neben Hôtel de Paris.

In Folge Anordnung eines königl. hochlöbl. Polizeidirektoriums, **„Hausnummern"** betreffend, erlaube ich mir den geehrten Herren Hausbesitzern anzuzeigen, daß ich dieselben nach Vorschrift zu dem billigsten Preis von **5 Sgr. pro Stück incl. Blech** anfertige.

Polster, Schildermaler,
Wasserstraße Nr. 27, im Hause des Kaufmann Herrn Bottstein.



Für Auswanderer.

Am 1. und 15. jeden Monats werden nach Amerika u. Australien **deutsche Schiffe** expedirt und von mir bündige Schiffs-Kontrakte **sofort** ertheilt.

Der königl. konz. Haupt-Agent
S. J. Auerbach in Posen,
Eisenhandlung.

Echt engl. **Patent-Portland-Cement** unter Garantie und Stettiner Portland-Cement offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur, gr. Gerberstr. 18.

Amerikanischen

Riesen-Mais,

weißen Pferdezahn-Mais, gelben Pferdezahn-Mais, süddeutschen Mais und **echt peruanischen Guano** vom hiesigen Lager der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin, empfiehlt in frischer Waare

Rudolph Rabsilber, Spediteur,
große Gerberstraße Nr. 18.

Für die Herren Destillateure und Rum-Fabrikanten!

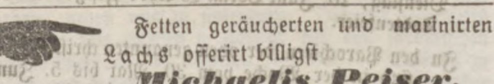
Extra feine, aromreiche englische Rum-Essenz zum Preise von $1\frac{3}{4}$ Thlr. pro $\frac{1}{1}$ Fl. offerire ich ergebenst.

Jacob Löwinsohn in Berlin.

Von obigem Artikel halten wir stets Lager und empfehlen solchen in Originalflaschen à $1\frac{3}{4}$ Thlr.

L. Kaskel & J. Munk.

Geräucherten Weser-Lachs in bester Qualität empfing und empfiehlt billigst die Herings- und Käseniederlage von **Simon Katz, alten Markt u. Wronkerstraße Nr. 92.** Zugleich empfehle ich die beste Sorte marinirter Heringe. Bitte gehorsamst, meine Firma **„Simon Katz"** beachten zu wollen.



Fetten geräucherten und marinirten Lachs offerirt billigst

Michaelis Peiser,
Busch's Hôtel de Rome.

Ganz frische große Stettiner **Hechte** erhält Sonntag früh per Eilgut billigst

Kletschoff, Sapiehapl. 7 (i. d. Mühle).

Auch erhalte ich frische **Tafel-Butter** und **Back-Butter.**

Echtes Wollwaschmittel bei ***Rudolph Rabsilber,*** Spediteur in Posen.

Echtes Klettenwurzelöl

à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.
wiederum vorräthig bei

J. J. Heine in Posen,
Markt 85.

AVIS.

Einen Theil meiner neuen Sendungen, bestehend in circa 850,000 Stück feiner und feinster

HAVANNA-CIGARREN

aus den berühmtesten Fabriken der Havanna über London direkt bezogen, habe ich bereits empfangen, und bin in Folge meiner sehr bedeutenden Importen in den Stand gesetzt, solche zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Sämmtliche Sorten sind auch in kleinern Quantitäten zu Engros-Preisen zu haben, und werden Proben beliebig verabreicht.

Berlin, im Juni 1856.

Adolph Fischel,
Importeur, unter den Linden Nr. 14.

Im Naramowicer Walde bei Posen werden Klafterhölzer aller Art durch den Förster Wolff daselbst täglich verkauft.

Vom 1. Juli c. ab ohne Einmischung eines Dritten zu vermiethen: Breslauerstraße Nr. 19 im 2. Stock zwei Wohnungen von je drei Stuben, Küche, Keller. Das Nähere beim Hausknecht Müller, Schützenstr. 1.

St. Adalbert Nr. 45 im Hinterhause 1 Treppe sind 1—2 möbl. Zimmer zum Wollmarkt zu vermiethen.

Ein Knabe (mos. Gl.) mit nöthigen Schulkenntnissen kann in meiner Eisenhandlung als Lehrling sofort placirt werden.

S. J. Auerbach in Posen.

Eine junge gebildete Dame, welche in Musik, Zeichnen, Malen, so wie in allen Wissenschaften und weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt, wünscht zu Johanni oder spätestens Michaelis ein Engagement als deutsche Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt der Thorkontroleur **Schröer**, am Kalischer Thore.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher mehrere Jahre auf großen Gütern als Inspektor konditionirt und Zeugnisse seiner Kenntnisse und vorzüglichen Brauchbarkeit vorlegen kann, sucht als Inspektor zum 1. Juli d. J. eine Stellung.

Frankirte Adressen unter Z. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein Mann in gesetzt. Jahren, dem d. selbständ. Betrieb eines kaufm. Geschäfts nicht glückt, sucht Beschäftigung irgend einer Art. Adr. sub A. B. in d. Exp. d. Ztg.

Aufforderung.

Da der Justiz-Rath Piglosiewicz am 30. Mai d. J. verstorben ist, so werden alle Interessenten hiermit aufgefordert, in dem ehemaligen Bureau desselben, Wilhelmsstraße Nr. 15 eine Treppe hoch, die dem Verblichenen übergebenen Schriftstücke, so wie die vorhandenen Manual-Akten gegen Zahlung der noch etwa schuldigen Gebühren in Empfang zu nehmen.

Posen, den 6. Juni 1856.

Im Namen der Erben:
Piglosiewicz, Kreisrichter.

Von der Batkowskischen Brauerei bis auf die Friedrichsstraße ist heute eine Banknote über 25 Thlr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Fischerei Nr. 21 5 Thaler Belohnung bei **L. M.**

Verein für Handlungsdiener.
Sonnabend den 7. d. M. **Nachmittags 3 Uhr** Vortrag über **Experimental-Physik** im Saale des Luisengebäudes.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, 8. Juni werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Prediger Petersen. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.
Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Consist.-Rath Carus. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diak. Wenzel. Diakonus Wenzel.
Garnisonkirche. Vorm.: Hr. Cons.-Rath Niese. — Nachm.: Hr. Div.-Pred. Bork.
Ev.-luth. Gemeinde. Vorm.: Hr. Pastor Böhringer. — Abends 6 Uhr: Derselbe.
Im Tempel der israelit. Brüdergemeinde Montag, 9. Juni Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Predigt von Herrn Rabbiner Dr. Landsberger.
Dienstag, 10. Juni Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Todtenfeier.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni:
Geboren: 5 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 3 männl., 7 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

Bei unserer heutigen Abreise nach Czarnikau sagen wir Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Schwersenz, den 5. Juni 1856.
H. M. Löwy,
Minna Löwy geb. Berlak.

Unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Magdalena Krzyżanowska, gestorben gestern Abend 11 Uhr, wird beerdigt am Sonntag den 8. d. Mts. Abends 6 Uhr.

Posen, den 6. Juni 1856.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. 2¾ Uhr Morgens verschied unser geliebter Bruder und Schwager Theodor Arndt nach langem Leiden in einem Alter von 33 Jahren 4 Monaten.

Dieses allen auswärtigen Verwandten und guten Freunden anzeigend, bitten um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.

Gozdowo, den 5. Juni 1856.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Züllichau: Frl. E. Pallbon mit Hrn. Ober-Appellations-ger.-Referendarius Hirsekorn; Berlin: Frl. E. Behrendt mit Hrn. Kaufm. O. Stumer.

Geburten. Eine Tochter dem Hrn. Landrath Frhrn. v. Schrötter in Kulm, Hrn. Lieut. v. Gotsch in Merseburg.

Todesfälle. Frl. E. Viereck in Berlin, Frl. H. v. Röder-Diersburg in Braunschweig, Hr. Gen.-Major L. v. Arnim in Düsseldorf, Hr. Rittmeister F. v. Tronchin in Karlsbad, ein Sohn des Grafen J. G. Saurma, von und zu der Jeltsch, in Bad Lippspringe bei Paderborn.

Sommer-Theater in Posen
(Hildebrandt's Garten).

Sonnabend: Auf Verlangen: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Alex. Elz. Hierauf: **Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.** Lustspiel in 1 Akt von Feodor Wehl. Zum Schluß: **Sachsen in Preußen,** oder: **Wir nehmen auch Ausländer.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Emil Pohl. Zwischen dem ersten und zweiten Stücke: **Tänze,** ausgeführt von Frl. Bernardelli.

Sonntag: Zum ersten Male: **Appel contra Schwiegersohn,** oder: **Eine Ehe mit Hindernissen.** Große Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, nach einem französischen Stoffe von A. Bahn. Musik von A. Conradi.

Montag: **Die Schwestern.** Lustspiel in 1 Akt von Angely. Hierauf: **Schlafen Sie wohl, Herr Nachbar.** Schwank in 1 Aufzuge. Zum Schluß: Zum zweiten Male: **Der Unsichtbare.** Operette in 1 Akt von Costenoble. Musik von Eule.

Bayerischer Bier-Garten.

Sonnabend den 7. Juni: **Silbergroschen-Konzert** à la Breslau. Anfang 6 Uhr. Entrée **1 Sgr.** Abends ist der Garten erleuchtet.

Wilhelm Kretzer.

Tauber's Kaffee-Garten.

Sonnabend den 7. Juni
Grosses Garten-Concert à la Gungl
von der Kapelle und unter Direktion des Hrn. Scholz.
Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Traumbilder-Fantasie" von Lumbye.
Entrée bekannt. Anfang 6 Uhr. **Tauber.**

Schützen-Garten.
Städtchen.

Heute Sonnabend den 7. Juni
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps des königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff.
Anfang ½6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr. **Carl Hundt.**

Posener Markt-Bericht vom 6. Juni.

	Von Thlr	Sgr	Pf	Bis Thlr	Sgr	Pf
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	5	—
Mittel-Weizen	3	15	—	3	20	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	3	10	—	3	15	—
Roggen, leichtere Sorte	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	20	—	2	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	12	6	1	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	10	—	—	11	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 5. Juni	29	—	—	29	15	—
" 6. "	29	15	—	30	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 5. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll
" 6. " " 8 " 2 " 5 "

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Juni. Wind: West. Barometer: 28¾. Thermometer: 18. Witterung: seit Mittag etwas Regen bei warmer Luft.

Weizen ohne Aenderung.

Roggen steigend, besonders auf kurze Lieferung und p. Herbst. — Für loco 83—84 Pfd. 80 Rt. und schwimm. ohne Gewichtsangabe 76½ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt.

Gerste gesucht.

Hafer auf Lieferung etwas fester.

Rüböl sehr fest und besonders loco knapp.

Spiritus im Werthe anziehend. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 93—104 Rt., hochb. u. weiß 102—118 Rt., untergeordnet 80—95 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 75—81 Rt., schwimmend 74—79 Rt., Juni 73—74—73¾—74 Rt. bez. u. Gd., 74½ Rt. Br., Juni-Juli 67—68 Rt. bez. u. Br., 67¾ Rt. Gd., Juli-August 62½—63 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 57—57¾ Rt. bez. u. Br., 57½ Rt. Gd.

Gerste, große loco 52—56 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—37 Rt., 50—52 Pfd. 35 a 35¼ Rt. p. 25 Schffl. bez., Lieferung 36 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 72—80 Rt.

Leinsaat 70 Rt.

Rüböl loco 15½ Rt. bez., 15⅔ Rt. Br., 15 7/12 Rt. Gd., p. Juni u. Juni-Juli 15¼ Rt. bez., 15⅜ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd., p. Juli-August 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd., p. August-Septbr. 15 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14⅔—¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅞ Rt. Br.

Leinöl loco 12¾ Rt. Br., Lieferung 12¾ Rt. Br.

Hanföl loco 13½ Rt. Br., Lieferung 13½ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 33 Rt. bez., Juni 32¾—33¼ Rt. bez., 33¼ Rt. Br., 33 Rt. Gd., Juni-Juli 32¼—¾ Rt. bez. u. Br., 32½ Rt. Gd., Juli-August 32—32½ Rt. bez., 32¾ Rt. Br., 32¼ Rt. Gd., August-Septbr. 32—32½ Rt. bez. u. Br., 32 Rt. Gd.

In der gestrigen Notiz muß es bei loco Roggen heißen: p. 85—86 Pfd. 80 Rt. p. 2050 Pfd. bez.
(Ldw. Hdbl.)

Stettin, 5. Juni. Warme Luft, bewölkt. Wind: wechselnd. Temperatur: + 18° R.

Weizen etwas fester, loco gelber 81—90 Pfd. 90 Rt. bez., 83—84 Pfd. p. 90 Pfd. 94 a 95 Rt. bez., 86—90 Pfd. 96 Rt. bez., 88—89 Pfd. 100 Rt. Gd. u. bez., 88—89 Pfd. p. Juni 100 Rt. Gd., 88—89 Pfd. p. Juni-Juli 100 Rt. bez.

Roggen fest und höher bezahlt, loco russischer p. 82 Pfd. 72 Rt bez., do. frei Speicher 74 Rt. bez., schwed. und dänisch. 81—82 Pfd. nach Qual. 74, 74½ Rt. bez., 82 Pfd. 74½ Rt. bez., 84—82 Pfd. 76¾ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 69, 69½ Rt. bez. u. Gd., 70 Rt. Br., p. Juni-Juli 64, 64½, 64 Rt. bez. u. Gd., 65 Rt Br., p. Juli-August 66½ Rt. bez. u. Gd., p. August-Septbr. 57½ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 56 Rt. bez.

Gerste unverändert, 57, 57¼ Rt. p. 75 Pfd. loco bez., schwedische p. 75 Pfd. 56½ Rt.

Hafer stille, loco 52—53 Pfd. p. 52 Pfd. 38 Rt. bez, Emdener p. 52 Pfd. 39½ Rt. bez., 50—52 Pfd. p. Juni 36, 36½ Rt. bez.

Erbsen loco nach Qual. 74½ a 80 Rt. bez.

In Rüböl wenig Umsatz, loco 14⅔ Rt. bez. u. Br., p. Juni 14¾ Rt. Br., p. Juli-August 14⅚ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 14⅚ Rt. Br., 14¾ Rt. Gd.

Spiritus fest, loco eine Kleinigkeit ohne Faß 10½ % bez., ⅝ % Gd., p. Juni 11 % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 11⅛, 11 % bez. u. Gd., p. Juli-August 11⅛, 11 % bez. u. Gd., p. August 11 % bez., p. August-Septbr. 11⅛ % bez, p. Septbr.-Oktbr. 11¾ % bez. u. Gd.

Leinöl loco incl. Faß 12 7/12 Rt. Br., p. Juni-Juli 12 5/12 Rt. bez.

Palmöl, Ia. Liverpooler loco 14⅔ Rt. bez.

Reis, Arracan loco und Lieferung 5⅛ Rt. trans. bez., 5¼ Rt. Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 4. Juni. Es ist sehr schwül geworden. Im Schatten + 22°. Wir notiren: weißer Weizen 88—89 Pfd. 135—145 Sgr., 86 Pfd. 128—132 Sgr., 85—84 Pfd. 105—110—120 Sgr., gelben 88—89 Pfd. 125—135 Sgr., 87—88 Pfd ungarisch 120—127½ Sgr., 86 Pfd. 110—120 Sgr., geringe Sorten 90—100—105 Sgr.

Roggen 87 Pfd. 108—110 Sgr., 86 Pfd. 105—107½ Sgr., 85 Pfd. 103—105 Sgr., 84 Pfd. 101—103 Sgr., 83—82 Pfd. 97—101 Sgr. nach Qualität.

Gerste 64—76—80 Sgr.
Mais 75—80—86 Sgr.
Hafer 43—45—47 Sgr.
Erbsen 100—105—108 Sgr.
Oelsaaten ohne Handel.
Kleesaamen ohne Handel.
Rüböl loco 15⅞ Rt., Herbst 15—15⅛ Rt. bez.

An der Börse. Roggen bei den gewichenen Preisen einige Kauflust. Wir notiren: 77½ Br., Juni 77 Gd., Juni-Juli 71½—73 bez. u. Br., Juli-August 65 Br., 64 Gd., August-Sept. 61½ Br, Sept.-Okt. 59 Br., 58 Gd.

Hafer p. Juni 38 Br. p. 50 Pfd.

Spiritus fest. Wir notiren: loco 14¼ Gd., Juni 14 zu machen, Juni-Juli 14 7/12 Gd., Juli-August 14¾ bez. u. Br., Aug.-Sept. 14⅝ Gd., 14 11/12 Br., Sept.-Okt. 13⅔ bez. und Geld.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 14½ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 5. Juni. Weizen unverändert. Roggen sehr fest, bis jetzt wenig Geschäft. Oel sehr stille; p. Juni 27, p. Herbst 27½. Kaffee fest, 4½, 4⅝.

Wollberichte.

Breslau, 4. Juni. Der Markt begann so träge, wie vielleicht noch nie; die Käufer sind äußerst zurückhaltend, denn die Wäschen sind meistentheils mißrathen, und die Forderungen der Produzenten 15—25 Thlr. per Ctr. über vorjährige Preise. Es sind daher heute auch kaum 1000 Ctr. aus erster Hand verkauft, und zahlte man für gut behandelte Partbien bis zu 10 Thlr. per Ctr. über vorjährige Preise. Gegen Abend stellten schon mehrere Produzenten mäßigere Forderungen, etwa mit einem Aufschlage gegen vorigen Jahres von 10 Thlr. per Ctr., und wenn dies allgemeiner wird, möchte wohl größere Lebhaftigkeit Platz greifen. Unsere inländischen Fabrikanten sind weit weniger zahlreich im Markt erschienen, als gewöhnlich; die dadurch so bedeutend verminderte Konkurrenz veranlaßt auch die fremden Käufer, mit größerer Ruhe zu operiren, besonders da die diesjährige Beschaffenheit der Wollen vor jeder Ueberstürzung zurückschreckt.

Liegnitz, 3. Juni. Zu dem heute hier abgehaltenen Wollmarkte waren circa 800 Ctr. Wollen zugeführt, von denen der größte Theil in einschürigen Rustikalwollen, ein ganz kleiner Theil Zweischur, und das andere in Dominialwollen bestand. Die Wäsche war meist befriedigend. Am Anfang war das Geschäft in Folge der überspannten Forderungen der Eigner sehr leblos, nachdem sich jedoch Verkäufer in die Konjunktur gefügt, ging erwähntes Quantum sehr rasch in die Hände der Käufer, und blieb nur ein geringer Theil unverkauft. Zweischur 73—78 Thlr., Einschur und mittel 78—85 Thlr., fein 85—95 Thlr., einzelne Dominial wurden bis 105 Thlr. bez. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 5 und 4. Juni 1856

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 5.	vom 4
Pr.Frw. Anleihe	4½	100⅝ bz	101 B
St.-Anl. 1850	4½	101¾ bz	101½ G
- - 1852	4½	101¾ bz	101½ G
- - 1853	4	96¾ B	96¾ B
- - 1854	4½	101¾ bz	101¾ bz
- - 1855	4½	101¾ bz	101¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	86¼ bz	86¼-½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	-	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	113 B	113 bz u B
K. u N. Schuldv.	3½	83 G	83 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ bz	100¾ bz
- - -	3½	84½ G	84½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	93 G	93 bz
Ostpreuss. -	3½	91 G	91 bz
Pomm. -	3½	92½ G	92½ B
Posensche -	4	99⅝ G	99⅝ G
- neue -	3½	— —	90¾ B
Schlesische -	3½	89¼ G	89¼ G
Westpreuss. -	3½	87 B	87 B
K. u. N. Rentbr.	4	94¾ bz	94½ bz
Pomm. -	4	94¾ bz	94½ bz
Posensche -	4	93½ G	93½ G
Preussische -	4	95 G	95 bz

		vom 5.	vom 4.
Westph. Rentbr.	4	96 bz	96 B
Sächsische -	4	96 B	96 bz
Schlesiche -	4	94⅝ bz	94⅝ bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	134 bz u G	134 B
Discont.-Comm.	4	134 bz u G	134½-133½ bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	— —	110½ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 5.	vom 4.
Aach.-Düsseld.	3½	92½ bz u B	92¼ B
- - Pr.	4	90 bz	90 G
- II. Em.	4	89¾ bz	89¾ bz
- Mastricht.	4	63 bz	62½ G
- - Pr.	4½	95¼ bz	95¼ B
Amst.-Rotterd.	4	80 B	79¾-80 bz
Berg.-Märkische	4	91¼ bz	92 bz
- - Pr.	5	101¾ G	101½ G
- II. Em.	5	101½ bz	101½ bz
Dtm.-S.-P.	4	90¾ B	90¾ B
Berlin-Anhalt.	4	171¼ bz	172½-172 bz
- - Pr.	4	— —	93¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	108¼ bz	108½-¼ bz
- - Pr	4½	101¾ G	101¾ G
- II. Em	4½	101½ G	101½ G
Berl.-P.-Magd	4	121 bz	121 bz
- Pr. A. B.	4	92 G	92 G
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100 bz	99¾ B
- - L. D.	4½	99¾ G	99¾ B
Berlin-Stettiner	4	164 bz u B	164½ bz
- - Pr.	4½	101½ B	101½ B
Brsl.-Freib.-St.	4	181 bz	— —
- - Neue	4	170 bz	168½ bz
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	111 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	162½ bz	162½ bz
- - Pr	4½	101 bz	100¾ B
- II. Em.	5	103 bz	103 G
- -	4	91¾ bz	91¾ G
- III. Em.	4	91 B	91 B
- IV. Em.	4	90¾ G	90¾ G
Düsseld.-Elberf.	4	147 G	— —
- - Pr.	4	91 B	91 B
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
Fr. St.-Eis.	3	163 bz	170-167 bz
- - Pr.	4	297 B	297½ B
Ludwigsh.-Bex.	4	157 bz u G	157-157¼ bz
Löbau-Zittau	4	66 etw bz	66 G
Magd.-Halberst.	4	204 G	204 bz
Magd.-Wittenb.	4½	51¼ bz	51½ ¼ bz
- - Pr.	4	97 G	97 G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	57 bz	57 bz
Münst.-Ham.	4½	94 G	94 G
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	93¾ bz	93¾ bz
- - Pr.	4	93½ bz	93½ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93½ B	93½ B
- - III. -	4	93½ B	93½ B
- - IV. -	5	102¼ B	102¼ bz
Niederschl. Zwb	4	97½ bz	97 G
Nordb. (Fr. W.)	4	61¾-62 bz	61⅝ bz u G
- - Pr.	5	101½ B	101½ B
Oberschl. L. A	3½	206½-207½ bz	206½ B
- - B.	3½	178 bz	175½ G
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	82¼-81¾ bz	82½ B
- - D.	4	91¼ bz	91¼ B
- - E.	3½	79¼ bz	79¼ B
Oppeln-Tarn.	4	— —	— —
Prz. W. (St.-V.)	4	69½ bz	69½ bz
- Ser. I.	5	101 G	101 G
- - II.	5	100 G	99 bz
Rheinische	4	116¼ bz	117-116½ bz
- (St.) Pr.	4	116¼ bz	116¾ bz
- (St.) Pr.	4	91¼ B	91¼ bz
- v. St. g.	3½	83½ G	83½ bz
Ruhrort.-Cref.	3½	95 bz	95 bz u G
- - Pr. I.	4½	99¾ G	99¾ G
- - -	4	90⅛ G	90⅛ bz
Starg.-Posener	3½	98¼ bz	98¼ bz
- - Pr.	4	91 bz	91 bz
- - -	4½	100 G	100 G
Thüringer	4	124½ G	124¾ B
- Pr.	4½	101 bz	100¾ bz
- III. Em.	—	101 bz	100¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 5.	vom 4.
Braunschw. BA.	4	150 bz u B	147 G
Weimarsche -	4	135¼ bz	135½ et bz u B
Darmst. -	—	163½-64 bz	165½-166 bz
Geraer -	—	119½-120 bz	118½-120 bz
Oesterr. Metall.	5	84½ bz	84⅜ B
- 54er PA	5	109 etw bz	109 etw bz
- Nat.-A	5	85¼-⅜ bz	85½ bz
- Banknot.	—	101½ B, ⅜ G	101¼ bz
Russ.-Engl.-A	5	106 B	106¾ bz
- 5 % Anleihe	5	98 bz u G	97⅞ bz
- 6 % Anleihe	5	98½ bz u G	98½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	84 B	94 etw bz
Poln. Pf III Em.	4	94¼ bz	93¾ G
Poln. 500 Fl. L.	4	88 G	88 bz
- A. 300 Fl.	5	95 G	95¼ G
- B. 200 Fl.	—	21½ G	21½ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	40¼ bz	40 bz
Badensche 35 Fl.	—	27½ bz	27 bz
Hamb. P.-A.	—	69¾ B	69¾ B

Die heutige Börse war matt, mit meist niedrigeren Coursen als gestern, nur Leipziger und Geraer Bank-Actien wurden etwas höher bezahlt.

Breslau, den 4. Juni. Die Börse war heute im Allgemeinen matter gestimmt, und erhob sich erst am Schlusse zu grösserer Festigkeit. Nur Geraer und Zettelbank erfuhren bei grossen Umsätzen eine wesentliche Steigerung.

Polnische Bank-Billets 95 1/12 Geld. Oestreichische Banknoten 101⅔—101 7/12 bez. und Geld. Freiburger Actien 179 Br. Neue Emission 170 bez. und Br. Freiburger Prioritäts-Obligationen 90⅛ Br. Neisse-Brieger 73½ Brief. Oberschlesische Litt. A. 206 bez. und Geld Litt. B. 177 bez. und Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen D. 90¾—90⅚ bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. 79⅓ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 219 Geld. Neue Emission 190 Brief. Prioritäts-Obligationen 91¼ Br. Oppeln-Tarnowitz 112 bez. und Br. Minerva-Bergwerks-Actien 101 bez. und Geld. Alte Darmstädter Bank-Actien 166 bis 166½ bez. Junge Darmstädter Bank-Actien 144—141½ etwas à 142½ bez. Geraer Bank-Actien 119—121 bis 120½ bez. Thüringer Bank-Actien 110½ bez. und Brief. Süddeutsche Zettelbank 117½—118½ bez. und Br. Oestreichische Credit-Bank 198½—198 bez. und Br. Dessauer Credit-Bank-Actien 118⅙—118⅓ bez. Leipziger Credit-Bank-Actien 118½ bez. Meininger 109 11/12—109½—109¾ bez. Disconto Commandit-Antheile 134 bis 133 bez. und Geld (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr geringes Geschäft. Schluss-Course. Preuss. 4½proc Staats-Anl. 100 Br. Preuss. Loose 111½ Br. Oestr. Loose 107½ Br. Oestr. Credit-Actien —. Oestr. Eisenbahn-Actien —. 3procentige Spanier 39¼. 1procentige Spanier 24¼. Stieglitz de 1855 —. Berlin-Hamburger 106⅞. Cöln-Mindener 161 Br. Mecklenburger 56. Magd.-Wittenberge 50. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100 Br. Cöln-Minden 3. Prior. 90 Brief. Disconto —.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.